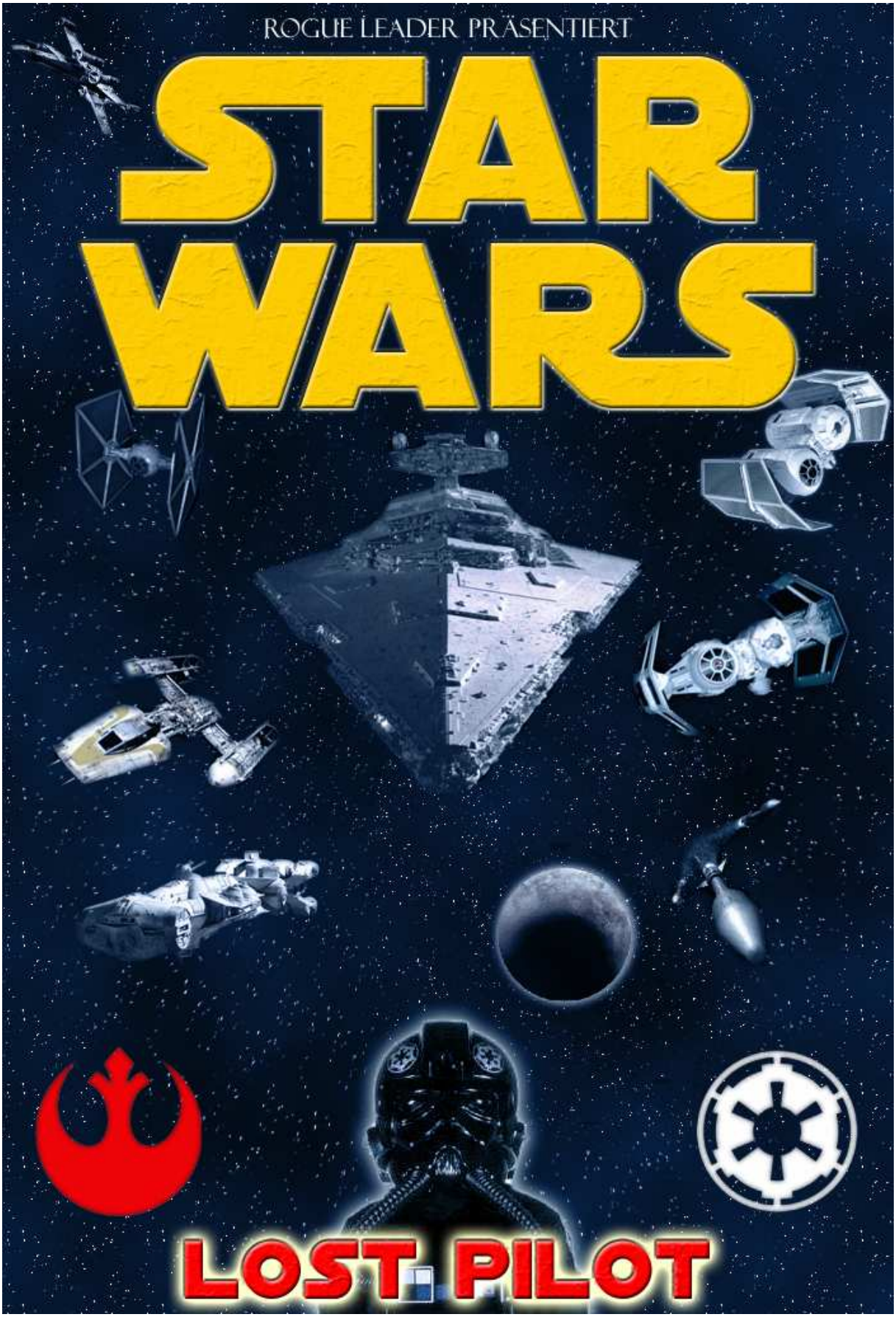
ROGUE LEADER PRÄSENTIERT

STAR WARS



LOST PILOT

Titel	Lost Pilot
Autor	Rogue Leader
eMail-Adresse	Michael-Spahn@versanet.de
Zeit	ca. 1,5 Jahre vor der Schlacht von Yavin
Inhalt	Sie sind die Elite des Imperiums, die Piloten des Sternenjägerkorps. Egal wie aussichtslos es ist, sie kämpfen für das Imperium. Tod oder Sieg sind ihre einzigen Optionen. Sevlen Chrowler ist einer von ihnen und glaubt zu wissen auf welcher Seite er in diesem Krieg steht. Aber seine nächste Mission wird ihn vor eine Wahl stellen, die sein Leben verändern wird…
Anmerkungen	Die Geschichte entstand durch meine persönliche Erfahrung mit den X-Wing-Flugsimulatoren und den Büchern der gleichnamigen Reihe. Wobei ich mir oft die Frage stellte: wie denken eigentlich die imperialen Piloten und was sind es für Menschen? Man sieht sie immer als emotionslose Marionetten aber da muss doch mehr sein, das dachte ich mir. Und setzte dort mit dieser Geschichte an. Es geht hauptsächlich um die Eindrücke eines einfachen Soldaten der einen großen Krieg sieht und versucht seinen Weg zu gehen. Hier möchte ich auch noch einigen Leuten danken; den zwei SWU-Mitgliedern, ohne die ich nie soweit gekommen wäre; als erstes Phazonshark, der mir Tipps und Tricks zum schreiben gab und wohl so was wie mein Mentor ist. Und dann noch Ace Azzameen; der ein hervorragender Beta-Leser und technischer Berater war…der Beste den man sich wünschen kann. Dann noch ein Dankeschön an Imoshen, Primus Delex und Helo von FanFiktion.de, die mir ihre Meinung zu der Geschichte geigten. Danke Leute, ohne euch würden diese Zeilen hier nicht stehen.
Spoiler	Keine
Rechtehinweis/	Dieses Werk basiert auf Figuren und

Disclaimer	Handlungen von *Krieg der Sterne*. *Krieg der Sterne*, alle Namen und Bilder von *Krieg-der-Sterne*-Figuren und alle anderen mit *Krieg der Sterne* in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. This literary work is a piece of fan fiction. *Star Wars*, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

LOST PILOT

„Nur einer von Hundert schafft es.“ Das ist es was sie einem jungen Rekruten sagen, wenn er ihnen erzählt, er will Pilot werden.
Nur einer von hundert imperialen Kadetten schafft es in die harte und lange Ausbildung des imperialen Sternenjägerkorps. Freie Stellen gibt es immer, aber die Ausbildung bricht selbst die härtesten Männer.
Hier wird die Spreu vom Weizen getrennt.
Imperiale Piloten sind in jedem Rekrutierungs-Holovid für das imperiale Militär zu sehen, sie tragen ihre schwarzen Gutsitzenden Uniformen, salutieren und lächeln, während ein Formation TIE-Jäger über sie hinwegheult.
Dann fragen sie den Betrachter ob er seinen Beitrag zu einer stabilen friedlich Galaxis geleistet hat und der meist junge Betrachter gesteht sich ein, dass er es noch nicht getan hat. In ihm wächst der Wunsch etwas aus seinem Leben zu machen und nicht wie die *Anderen* bei der Infanterie zu enden.
Das ist der Trick der besonders in den Welten des äußeren Randes, viele junge Männer lockt. Sie wollen weg aus der Provinz, träumen von einem besseren Leben in dem sie selbst ihren Weg bestimmen, in dem sie frei sind, in dem sie das tun und lassen können was sie schon immer wollten.
Und so schreiben sie ihre Bewerbungen und schicken sie an das nächste Rekrutierungsbüro. Sie werden immer genommen, aber dann wird ihnen gesagt, das dass Imperium nicht nur Piloten braucht.
Man bräuchte doch auch Waffentechniker, Pioniere, Kampfläuferpiloten, Forscher, Ärzte oder Sanitäter, Ingenieure, Geschützführer, Offiziere oder Diplomaten. Die unangenehmen Aufgaben wie die der Infanterie, der Scouts, der Commandos oder der Geheim– und Nachrichtendienstagenten werden den jungen Kadetten vom Rekrutierungsoffizier mit gutem Grund verschwiegen.
Wenn sie am Ende doch dort landen, ist es nicht mehr das Problem des Rekrutierungsoffiziers.

Doch der Glückliche von den Einhundert wird dann die bekanten Piloten-Akademien auf Planeten wie Arkanis, Prefbelt IV oder jene die besonders gut sind sogar die Akademie für die Elite des Imperiums auf Coruscant sehen.
Hier steht ihnen nach der Grundausbildung, die jeder imperiale Soldat durchlaufen hat, ein unmenschlicher Drill bevor.
Ein Jahr werden sie gedrillt, gebrochen und neu erschaffen.

Sie werden politisch erzogen, auf das Imperium eingeschworen, vorbereitet es gegen jeden Aggressor zu verteidigen, wenn es sein muss mit ihrem Leben.
Die Ausbildung ist hart. Waffenschulungen, Astronavigation, Sternenjägertechnik, Überlebenstraining, Bewaffneter und Unbewaffneter Nahkampf, Simulationsflüge, Notausstiege in der Atmosphäre und im Vakuum, reale Flüge und taktische Schulungen.
Die Ausbilder sind härter als mandalorianisches Eisen und kälter als die Ebenen von Hoth. Sie nehmen den jungen Männern ihre Individualität, formen sie zu der gesichtslosen Masse der imperialen Flotte, machen sie zu Killern in Cockpits, zu Werkzeugen der Admirale. Alleine schafft das niemand, es ermutigt die Piloten sich zu unterstützen.

Aus Rivalen werden Kameraden, vereint im Geist und Gedanken, sie wollen es schaffen, sie werden ein Team, sie lernen sich Blind zu vertrauen, so wie sie es später in den engen Cockpits ihrer Jäger tun müssen. Und trotzdem wird es nicht jeder schaffen, nur Drei von Zehn überstehen die Ausbildung und erhalten ihre heiß begehrten Pilotenabzeichen.

An den Akademien durchlebt man Trauer und Hoffnungslosigkeit, aber auch Freude und Erfolg.
Hier zeigt sich wer Talent hat, wer Glück hat oder wer Beziehungen hat.
Lieutenant Sevlen Chrowler ist einer der Strahlemänner des Imperiums und er gehörte in jede dieser Drei Kategorien.
Chrowler, der von seinen Kameraden immer *Sev* gerufen wird, scheint in erster Linie wie jeder andere imperiale Pilot, er trägt sein blondes Haar vorschriftlich kurz, hat bei offiziellen Anlässen eine faltenfreie Uniform und hat eigentlich eine Vorzeige Dienstakte. Eigentlich!

Kapitel 1

Der imperiale Sternenzerstörer *Invincible* glitt durch die schwärze des Sumitra Sektors. Es war kein besonders auffälliges Schiff, es sah aus wie jeder Zerstörer der *Imperial*-Klasse. Eines von vielen Schiffen, ebenso wie seine Besatzung. Wie jedes Schiff seiner Klasse hatte es 37.000 Mann Besatzung. Und einer von ihnen war Sev Chrowler.
„Chrowler, Dahgiss. Jetzt mal Klartext“, sagte Major Vragged. „Zum wievielten Mal, sind sie jetzt aufgefallen?“ Er drehte den Beiden Piloten den Rücken zu und suchte in einem der Schränke etwas.
Die Beiden tauschten einen schnellen Blick aus und bemitleideten sich selbst.
„Wehrpflichtige beim Sabacc um ihr Sold zu erleichtern, ist nicht grade die feine Art eines imperialen Offiziers. Und noch dazu die armen Kerle aus dem Outer Rim.“
Sev ergriff das Wort. „Sir, rein formell gesehen ist das Glücksspiel nicht an Bord eines imperialen Schiffs verboten. Also rein technisch gesehen haben wir nicht…“
Der Major drehte sich um und warf ihm einen finsteren Blick zu. „Sie müssen immer die Dinge ausreizen, die dermaßen dämlich sind das sie keiner in den Dienstvorschriften erwähnt, weil sie unsinnig sind!“ Er beugte sich über seinen Schreibtisch vor und hielt einen Finger drohend in Richtung der Lieutenants. „Das die darauf folgende Schlägerei allerdings eine Vorstoß gegen die Dienstvorschrift war wollen sie aber nicht bestreiten, oder Lieutenant Chrowler?“
„Äh…Nein, Sir!“, antwortete er schnell.
Der Major sank auf seinen Stuhl und machte eine zeigende Geste in Richtung Tür. „Okay, das wäre es dann…Dahgiss das kommt als Verweiß in ihre Akte, Chrowler sie dürfen das mit ihrem Vater ausdiskutieren. Und jetzt gehen sie mir aus den Augen!“
Die Beiden Piloten nahmen Haltung an und salutierten synchron. „Sir!“
„Raus hier!“, knurrte der Major.
Die Beiden jungen Männer verließen hastig das Büro.

Sev ließ alles im Kopf noch mal Revue passieren, die Kadetten hatten ihre Niederlage eingestanden, sie hatten die Beiden Ranghöheren zwar beleidigt, aber es war nichts passiert. Alle hatten Ruhe gegeben, alle bis auf einen. Und bei dem war eine Sicherung durchgebrannt. Er hatte die Beiden angefallen und eine wüste Schlägerei vom Zaun gebrochen. Und da weder Sev noch Dahgiss zu den Leuten gehörten die sich so etwas gefallen ließen, hatten sie den Achtzehnjährigen Ensign von Agamar sprichwörtlich zusammengefaltet. Solche Sachen kamen immer wieder vor, eine Folge des mentalen Zustandes der Piloten. Imperiale Piloten wurden in einem aggressiv bissigen Zustand gehalten um im Kampf erfolgreicher zu sein. Es war zwar wirklich ein Garant für den Erfolg, aber machte die Piloten auch im privaten Umgang fertig und mürbe. Sev konnte sich erinnern das sich seine aufgestaute Aggression, nach seinem ersten sechsmonatigen Einsatz erst wieder Zuhause entladen hatte und zwar dummerweise an seinem kleinen Bruder. Dem Liebling seines Vaters und auch noch in dessen Gegenwart.

Sev seufzte.
„Was?“, fragte Dahgiss gereizt.
„Ich hasse mein Leben, das ist alles“, antwortete er und versuchte dabei witzig zu sein.
„Sev, dein Vater ist Admiral! Du kannst dir jeden Scheiß erlauben und kriegst nur einen Vermerk! Und ich Trottel, der immer mit dir unterwegs ist…an mir bleibt es immer hängen! An mir!“
Sev legte seinen Arm auf die Schulter seines Freundes. „Hey, zwingt dich jemand mein Schatten zu sein?“
„Man muss nehmen was man kriegen kann, alle anderen in der Staffel haben keinen Sinn für

Humor.“
„Glaub mir Drake“, Sev schüttelte den Kopf, „ich mach das auch nur um mal einen Verweiß zu kriegen. Mein Vater ist der Grund warum ich überall durchkomme, ich well einmal etwas komplett…“
„Alleine schaffen. Ich weiß. Lass dir mal eine neue Begründung einfallen, das ist deine Ausrede seit wir zusammen auf Prefbelt IV ausgebildet wurden. Wenn du den Dienst in der Flotte so sehr hasst dann gib dein Offizierspatent zurück, kauf dir nenn maroden Frachter, fang als Schmuggler an, bau ein kriminelles Imperium auf und wenn du dann der Chef der schwarzen Sonne bist…vergiss deinen alten Kumpel Drake nicht.“
Ein müdes Grinsen war alles was Sev erwidern konnte. „Mal ehrlich…du weißt doch, mein Vater wirft mich immer wieder in das Sternenjägerkorps rein, egal welchen Mist ich baue.“
„Stimmt. Du hast Moff Seerdon bei einem öffentlichen Empfang einen schleimigen Arschkriecher genannt und gesagt die Anti-Nichtmenschen Politik sei rassistischer Müll!“
„Wer hat auf sich denn auf Commenor mit einer Twi´Lek vergnügt?“, konterte Sev.
„Hey, die war scharf auf mich!“, verteidigte sich Drake.
„Wohl eher auf dein Sold und deine Uniform. Wie hast du das Vragged eigentlich erklärt?“
„Gegenfrage“, konterte Drake. „Du bleibst doch nicht nur deinem Vater zur Liebe in der Flotte, nur wegen Nelá, oder?“

Sev biss die Zähne zusammen. Allmählich wurde ihm klar, das es doch keine so gute Idee seine privaten Schwierigkeiten mit dem Staffelchaoten zu teilen. Seine Freundin Nelá hatte wirklich etwas mit seinem Durchhaltevermögen zu tun. Die hübsche Frau von Corulag war eine der treusten Anhängerinnen des Imperiums. Und nur weil ihm seine Rolle in der Galaxis nicht passte wollte er nicht ihre Liebe verspielen.

„Hast du sie eigentlich endlich gefragt?“, griff Drake das Gespräch in ihrem Quartier wieder auf.
„Geht dich das was an?“, gab Sev zurück und öffnete seinen Schrank. Er suchte etwas Ablenkung von Drake, auch wenn das hieß seine komplette Flugkombination zum wiederholten Male zu überprüfen. Eins seiner vielen Methoden den guten, aber lästigen Freund zu ignorieren.
„Also nein. Hast du überhaupt schon den Ring?“
„Ich bin ein imperialer Pilot, Drake“, antwortete Sev, während er seine Lebenserhaltungseinheit neu einstellte. „Ich bin organisiert.“
„Aber feige“, antwortete Drake spitz und setzte sich auf seine Koje. „Sev, du fliegst einen TIE-Jäger, eines der schnellsten, wendigsten und tödlichsten Schiffe der Galaxis. Du hast bereits sieben feindliche Jäger und einen Piratenfrachter abgeschossen! Aber du traust dich nicht deine Freundin zu fragen ob sie dich heiratet!?“

Sev grunzte. Eigentlich hatte Drake Recht. Das würde er seinem Freund aber nicht sagen, weil dieser es ihm sonst bei jeder sich bietenden Gelegenheit unter die Nase reiben würde.
Recht hat er ja, Nelá kann anstrengend sein, er lachte trocken, nur so leise das Drake es nicht aufgriff.

Eigentlich hatte Nelá alles an sich was er sich als Mann wünschen konnte, sie war einen Kopf kleiner als er, hatte Smaragdgrüne Augen, dunkles Braunes Haar und einen Körper den jede Tänzerin vor Neid hätte erblassen lassen. Das einzige was ihn hin und wieder störte, war das sie mehr Interesse an seiner Karriere hatte als er selbst. Sie war zielbewusst, selbstsicher und eine treue Tochter des Imperiums.
Die typische imperiale Frau, schenkt mir nur Söhne, für den Ruhm des Imperiums, wartete auf mich selbst wenn ich in den Unbekanten Regionen bin, ist lieb und nett, lächelt immer…,

manchmal kam ihm sein Leben wie das Klischee aller Rekrutierungsholovids vor. Zumindest wenn es so weiter gehen würde.

Es knisterte in der internen Komanlage des Schiffes und er horchte auf.
„Alle Piloten haben sich umgehend kampfbereit in den Besprechungsräumen einzufinden. Dies ist keine Übung! Wiederhole umgehende Kampfbereitschaft herstellen!“
Sev sah zu Drake.
Der zuckte mit den Schultern. „Rebellen oder Piraten?
„Mir egal. Hauptsache ich komm lebend zurück.“
„Wie du meinst“, erwiderte Drake und suchte seine Ausrüstung zusammen. „Ich hol mir heute ein paar Kills!“

Kapitel 2

Schiffe wie die *Invincible* haben zweiundsiebzig TIEs unterschiedlichster Typen an Bord. Das mag verglichen mit der Größe des Schiffes gering sein. Aber anders als ihre Vorgänger der *Venator*-Klasse sind die Zerstörer der *Imperial*-Klasse nur noch in der dritten Rolle kapitale Trägerschiffe. Ihre Hauptfunktionen erfüllen sie als Angriffstransporter für Bodentruppen und als Schlachtschiffe. So sind von den 37.000 Mann an Bord auch nur im Besten Falle, 100 Männer für die Jagdmaschinen zuständig. Die Sechs Staffeln einen Sternenzerstörers bestehen aus eine Bomberstaffel, einer gemischten Aufklärer und Enterstaffel und Vier Jägerstaffeln. Und zu einer dieser Vier Staffeln gehörten Sev Chrowler und Drake Dahgiss. Zur *Red Demon* Staffel.

„Ich meine ja nur das das Essen nach Banthakacke riecht“, beendete Drake die Diskussion über die Qualität des Essens als sie in den Briefingraum eintraten.
Der Raum war quadratisch, neutralgrau wie alles an Bord des Sternenzerstörers und zu ihrem Pech waren die Beiden die Letzten. Die Vier Sitzreihen waren schon besetzt und Major Vragged stand schon vorne an dem kleinen Rednerpult. Sev zählte schnell die Köpfe und fluchte in Gedanken, mit dem Major waren es sechzehn Mann, die alle mehr oder weniger neugierig zur Tür, zu ihnen sahen. Selbst die Sechs Ersatzpiloten sahen sie mit hämischem Grinsen an.
„Drake, du Idiot“, fauchte er leise. „Wie war das noch gleich: wir haben noch Zeit, wir können uns noch was zu Essen organisieren.“
„Hör auf zu jaulen…“
„Würden die Herren sich bitte setzten“, unterbrach ihn die gereizte Stimme des Majors.
„Ja, Sir!“, gaben Beide schnell zurück und gingen zu ihren Plätzen in der Ersten Reihe. Sevlen links vom Gang und Drake rechts.
Sev zog sein Datapad heraus und stellte es auf Empfang, er hielt es aber noch griffbereit falls irgendwelche Dinge manuell eingegeben werden mussten.
„Also noch mal von vorne“, brummte der Major und aktivierte den Holoprojektor vor seinem Pult. „Das hier ist der Sumitra-Sektor in dem wir uns grade befinden. Dieser Sektor ist das was man als wilden Raum bezeichnen könnte. Die lokalen Regierungen der Planten…nun ja, sie sehen nicht ein das es für sie nur vom Vorteil wäre dem Imperium beizutreten.“
„Und deshalb sind wir hier um sie zu überzeugen. Oder Sir?“, fragte einer der neuen Ersatzpiloten aus der Letzten Reihe.
Der Major rollte mit den Augen. „Schön dass sie auch schon wach sind! Nein, wir sind nicht hier um sie in das Imperium zu zwingen. Das ist schließlich Aufgabe der Diplomaten und Sesselfurzer.“
Ein Lachen hallte durch den Raum und der Staffelkommandant wartete kurz bis seine Männer sich wieder zusammennahmen.
„Nein, wir sind hier um alle destabilisierenden Elemente in diesem Sektor, in jedem dieser Systeme zu eliminieren.“
Sev tippte einige Notizen in sein Pad ein. „Sir“, er hob seinen Arm.
Der Major nickte ihm zu. „Ja, Lieutenant.“
„Reden wir von Schmugglern, Piraten oder Rebellen?“
Der Staffelkommandant verengte seine Augen zu Schlitzen. „Das ist ja das Problem! Das kann man bald schon nicht mehr trennen. Die Rebellen überfallen zusammen mit Piraten unser Frachtkonvois und Außenposten. Sie heuern Schmuggler an um das gestohlene Gerät durch von uns kontrollierte Gebiete schaffen und um uns Informationen zu stehlen. Aber heute haben wir eine Chance den Piraten in diesem Sektor einen schweren Schlag zu verpassen. Und zwar so einen, von dem sie sich mit etwas Glück, nie erholen.“

Der Major erläuterte die genaue Mission und die Piloten lauschten aufmerksam. Ein TIE-Scout hatte in der Nähe Ptera-Systems eine größere Gruppe von Piratenschiffen entdeckt und war diesen im Normalraum eine Weile gefolgt. Lange genug um ihre Kommunikationsfrequenzen zu belauschen und lange genug um hinter ihre Absichten zu kommen. Die Piraten waren als die *Black Hole*-Freibeuter identifizieret worden. Eine größere gut organisierte Gruppe, die auch als Söldnerorganisation einen Namen hatte. Und eine Gruppe die ihre Dienste jedem anbot, allerdings für die Rebellen Jobs auch zum Freundschaftspreis erledigte. Für das Imperium berechneten sie grundsätzlich den zehnfachen Preis. Solche Organisationen waren zwar lästig, aber für Aktionen im Äußeren Rand unverzichtbar. Diese Gruppen konnten dort agieren wo imperiale Streitkräfte zu auffällig oder zu leicht angreifbar waren. Zumindest bisher.

„Nach der Senatssonderverordnung 32-C Absatz…ach, scheiß drauf!“, sagte der Major. „Männer, ihr wisst das solche Elemente im Imperium keine Zukunft haben. Wir sollen sie auslöschen und auch ihren Kontakt, bei den Rebellen. Die *Black Hole* trifft sich im Ptera-Systems mit einer Rebelleneinheit die uns schon einige Zeit Ärger macht, den *Tierfon Yellow Aces*.“
Sev stöhnte auf und er war nicht der einzige. Er hatte von dieser Rebellenstaffel gehört die den Sumitra-Sektor schon seit einiger Zeit unsicher machte. Sie lauerten imperialen Frachtern auf, schlugen blitzschnell zu und verschwanden wieder spurlos. Man hatte sie anfangs sogar nur für einfache Piraten gehalten, eine Geschichte die man in den Kernwelten weiterhin aufrecht hielt. Viele Funktionäre setzten die Rebellen mit Piraten gleich.
Sev Chrowler dachte nicht allzu viel darüber nach, ob er Piraten oder Rebellen tötete. Selbst wenn die Rebellen wirklich eine bessere Galaxis schaffen wollten so waren sie Kriminelle, die für ihr Ziel töteten.
„Der eigentliche Angriffsplan ist relativ simpel“, fuhr Major Vragged fort. „Die *Invicible* wird im Sensorschatten der Sonne aus dem Hyperraum kommen, das gesamte Geschwader aussetzen und selbst einen kurzen Hypersprung zur anderen Seite des Systems durchführen…wir werden sie in die Zange nehmen.“
Die siebzehn Piloten nickten alle schweigend und tippten die Informationen in ihre Pads ein.
„Sir!“, einer der Piloten hob einen Arm.
„Ja, Captain“, sagte der Major.
„Mit was für Schiffen müssen wir rechnen und wissen wir was die Rebellen und Piraten genau vorhaben?“
Der Major kratzte sich am Kinn und nickte. „Gute Frage…die ich auch noch ansprechen wollte. Jedenfalls…die Daten des Aufklärers lassen darauf schließen dass die Piraten sich mit den Rebellen treffen um gestohlnes Gerät zu übergeben und neue Vereinbahrungen auszuhandeln.“
„Und wie viele und was für Schiffe?“, fragte nun Drake.
„Der TIE-Scout hat sich abgesetzt bevor sich die Piraten vollständig versammelt hatten. Die *Black Hole* operiert nicht nur in diesem Sektor…“
„Haben die Verbindungen zur Schwarzen Sonne?“, unterbrach Sev seinen Kommandanten.
„Nein. Unwahrscheinlich, das sind Freibeuter die ihre Unabhängigkeit schätzten, die schließen nur Allianzen wenn es ihnen selbst dienlich ist. Aber um zu deren Streitkräften zurück zu kommen“, er sah nochmals auf sein Datapad. „Was der Aufklärer mitbekam war wie gesagt dass sich die einzelnen Zellen der Gruppe auf dem Weg zum Treffpunkt im Ptera-System treffen. Aber zum Zeitpunkt der Observation bestand die Flotte“, das letzte Wort betonte er verachtend, „aus einer *Marauder* Korvette, zwei alten *Interceptor* Fregatten und einem Kuat Escort Transporter.“
„Jagdmaschinen?“, fragte einer der neuen Ersatzpiloten.
„Keine relevanten Zahlen und unterschiedliche Typen, wir wissen das die Piraten Z-95er, R-

41er und wie es für solches Pack üblich ist, schrottreife Gabelknochen benutzen.“
Wieder schallte Gelächter durch den Raum. Auch der Witz hatte gesessen.

Gabelknochen war der herablassende Spitzname für den Koensayr BTL Y-Flügler. Einen schweren Angriffsjäger, der aufgrund seiner breit gefächerten Bewaffnung gerne von Piraten verwendet wurde. Das Schiff war allerdings so wendig wie ein betrunkener Rancor, weshalb der schwer gepanzerte Jäger für die schnellen TIE-Jäger eine leichte Beute war.

Der Rest der Besprechung bestand nur noch aus Absprache der Formationen die für den Angriff verwendet wurden und die Zuweisung der Jäger. Der TIE-Scout der während des Einsatzes des Codenamen *Spy Hawk* trug, sollte die ganze Operation aus sicherer Entfernung mit seinen Sensoren überwachen. Die *Invincible* würde mit den *Red Demons*, den *Sunspots*, den *Hellraiser* und den *Dark Shadows* ihre vier Jäger Staffeln ins Gefecht werfen. Um die kapitalen Schiffe der Piraten zu zerstören, sollte die Bomber Staffel, die die Bezeichnung *Gauntlet* trug, ebenfalls eingesetzt werden.

„Männer hört noch mal kurz her“, sagte Major Vragged am Ende des Briefings. „Wir haben eine letzte Änderung im Flugeinsatzplan.“ Er zeigte auf Sev Chrowler. „Chrowler sie haben die Qualifikation für den TIE-Bomber, melden sie sich bei Major Colbann.“
Sev zog eine überraschte Miene und sah zu Drake hinüber. Der zuckte mit den Schultern und sah selbst überrascht aus.
„Sir, weshalb? Außerdem wer soll dann als *Red Demon* Drei fliegen?“
„Zum ersten: der *Gauntlet* Staffel fehlt ein Pilot und Major Colbann will keinen seiner Anfänger bei einer solchen Mission im Cockpit seiner teuren Bomber wissen. Und zum zweiten: Ensign Lardt kann ihren Code übernehmen. Probleme?“ Der Tonfall in seiner Stimme verriet dass er auf die letzte Frage keine Antwort erwartete.
Sevs einzige Antwort war also, „Nein Sir. Keine Problem.“
„Alle Mann wegtreten, wir starten in einer Stunde, begeben sie sich zu ihren Schiffen.“
Ein Rauschen hing in der Luft als die achtzehn Männer ihre Sachen zusammen packten, ihre Helme nahmen und den Raum verließen.

Kapitel 3

Die Schritte der schweren Gravitationspilotenstiefel hallten über die Laufstege des TIE-Hangars. Durch jede der vielen abgetrennten Startbuchten. Piloten und Mechaniker rannten durcheinander, suchten ihre Schiffe, überprüften sie oder luden die schweren Sprengköpfe in die Magazine der Bomber.
Sev lief durch dieses geordnete Durcheinander, den Pilotenhelm in einer, sein Datapad in der anderen Hand. Er musste sein Schiff erst suchen. Imperiale Piloten flogen selten zweimal das gleiche Schiff hintereinander. Und da Sev heute bei einer anderen Staffel flog, war es sowieso ein anders Schiff.
Laut dem Datapad hing sein Bomber in Startbucht E, das Schiff trug die Mechaniker ID 03. Die ID war ein einfacher Trick zur Vereinfachung der Wartungsberichte. Da ein Sternenzerstörer nur zweiundsiebzig TIEs und davon nur zwölf Bomber hatte, nummerierten die Mechaniker sie einfach chronologisch durch.
Sev fand sein Schiff auch in Bucht E, hier hingen Vier der Doppelrumpf Bomber. Seiner hing als dritter in der Reihe. Er ging auf die Leiter zu, die hinunter ins Cockpit führte.
Ein Grauuniformierter Mechaniker half ihm beim Einstieg, in dem er den Pilotenhelm hielt während Sev vom Steg hinunter in das dunkle Cockpit stieg. Das alles lief ohne ein einziges Wort ab, es war ein altbekanntes Ritual.
Die Mechaniker hatten ebenso wie die Piloten keine spezielles Schiff das sie immer warteten. Sie mussten die Schiffe einsatzbereit halten und die Piloten verließen sich darauf dass jedes Schiff mit einem anderen identisch war.

Sev ließ sich im Cockpit nieder und fuhr den Reaktor hoch. Dann erst nahm er den Helm vom Mechaniker entgegen.
Dieser verriegelte jetzt die Einstiegsluke, Sev überprüfte die Anzeigen ob die Verriegelung auch wirklich dicht war und bestätigte mit einem erhobenen Daumen durch das Transparistahldachfenster.
Ganz allmählich erwachten alle Anzeigen in dem rundlichen Cockpit zum Leben. Der Bordcomputer, die beiden Triebwerkskontrollsysteme, der Zielcomputer. Sevs Blick wanderte über die Munitionsanzeige und er lächelte zufrieden. Die Munitionskanzel die links neben der Pilotenkanzel hing war mit zwei Torpedowerfern zu je Vier Torpedos bestückt. Täuschkörper der Typen *Chaff* und *Flare* waren vollständig bestückt und das sensorische Abwehrsystem funktionierte auch zu Hundert Prozent.
Blieb noch eines zu tun.
„Einsatzkontrolle hier *Gauntlet* Drei, bitte um Bestätigung des Komtests.“
„Hier Einsatzkontrolle, wir bestätigen den Kommunikationstest.“
Jetzt konnte er nur noch warten bis zum direkten Startcountdown und das machte er wie die meisten anderen Piloten in dem er sich es in dem Cockpit so bequem wie möglich machte. Seinen Helm setzte er noch nicht auf, den Sauerstoffvorrat von zwölf Stunden wollte er für den Einsatz haben. Und für die Wartephase reichte der Sauerstoff der im Cockpit mit eingeschlossen worden war.
Er lehnte sich zurück und legte die Arme in den Nacken, das war der Zeitraum den er am meisten hasste: das Rumsitzen vor dem Start. Durch sein Sichtfenster konnte er sehen wie der Pilot des vorderen Bombers seine Maschine bestieg.
Er seufzte. *Soll das jetzt mein ganzes zukünftiges Leben sein? In einem Cockpit eingesperrt das Imperium verteidigen?*
Er kramte in seiner Beintasche und zog eine knapp acht Zentimeter große, graue Scheibe hervor. Sie war nach oben hin leicht oval und hatte seitlich einen Knopf. Er legte sie auf die flache Hand und drücke einen Knopf. Es begann über der Scheibe zu flimmern und im bläulichen flimmern eines Hologramms erschien das dreißig Zentimeter große Abbild einer

jungen Frau. Sie trug ein einfaches grünes Gewand, das lediglich durch die verschiedenen in einander fließenden grünen Töne auffiel. Ihre Hände hatte sie vor dem Bauch gefaltet und sie lächelte Sev an.
„Ach Nelá“, seufzte er. „Warum tue ich mir das eigentlich an? Ich könnte mir irgendwo einen sicheren Posten am Boden suchen. Was meinst du? Ich…vielleicht als Ausbilder? Mhmm?“
Das Hologramm antwortet nicht, es war eine Standaufnahme, die er während seines letzten Urlaubs geschossen hatte. Er hatte es auf Chandrila gemacht. In den weiten abgeschiedenen Ebenen, dort hatte er sie auch fragen wollen. Und war dann doch zu feige gewesen, er hatte sich selbst gesagt das nicht der richtige Moment gekommen wäre.
„Nein, davon würdest du nichts halten, oder? Dann wäre ich nicht mehr dein kleiner Weltraumheld.“
Sev machte sich in Gedanken die Notiz nochmals mit seinem Kommandanten zu reden und die vorzeitige Beförderung zum Captain noch mal anzusprechen. Beim letzten Mal hatte er diese ausgeschlagen, aber wenn es Nelá glücklich macht einen Captain anstatt eines Lieutenant zu haben, dann würde er ihr den Gefallen tun.

Ein plötzliches Piepen seines Komlink holte ihn aus seiner Traumwelt zurück.
Er schob das Holopad schnell in den Hohlster seiner SE-14R Pistole und schloss den Vakuumverschluss. Dann nahm er seinen Helm und zog ihn über. Er merkte sofort dass ihn das Gewicht in den Sitz drückte und verriegelte den Halsverschluss. Über die beiden kleinen Augenrezeptoren wanderten Daten die über die kabellose Schnittstelle des Bordcomputers an den Helmcomputer gingen. Es waren Daten die man auch auf den Konsolen lesen konnte, aber im Kampf war das so effizienter. Erst jetzt als allerletztes aktivierte er die interne Lebenserhaltung seines Raumanzugs.
Die gesamte Aktion seit dem ersten Piepen der Konsole hatte nur wenige Sekunden gedauert und jetzt schaltete er den internen Komlink ein.
„*Gauntlet* Staffel, wir sind in Position, macht euch bereit zum Start und wartet auf weitere Befehle.“
Sev hörte das Quietschen der gewaltigen Tore, die jetzt hinter dem vierten Bomber dieses Hangarabteil verriegelten. Genauso würde es jetzt auch in Fünfzehn anderen der Achtzehn gepanzerten Hangarabteile geschehen. Er sah auf die Druckanzeige. Sie sank, jetzt wurde im verriegelten Abteil ein Ausgleich zum Vakuum des Weltraums geschaffen.
Wieder begann es zu Quietschen und er konnte an den Beiden Bombern vor sich vorbei sehen und sah wie jetzt die Tore zum ausgebuchteten Hangar sich öffneten. Er konnte durch das Vakuum die andere Seite der quadratischen Bucht sehen. Dort öffneten sich auch überall die Tore.
„Hier Einsatzkontrolle. An alle Staffeln, sie haben Startfreigabe“, meldete sich die Stimme des taktischen Offiziers über den Komlink.
Mit einem metallischen Knacken löste sich der erste Bomber aus seiner Halterung, fiel einige Meter und zündete seine Triebwerke.
Mit dem charakteristischen Heulen der P-s4 Ionentriebwerke flog das Schiff aus dem Hangarabteil. Er würde unterhalb des Sternenzerstörers warten bis sich das komplette Angriffsgeschwader formiert hatte.
Die nun leeren Halteklammern fuhren auf der Oberseite der Halteschiene zurück und machten Platz für die Klammern die den nächsten Bomber, *Gauntlet* Zwo, hielten.
Auch dieses Schiff löste sich, zündete seine Triebwerke und verschwand durch die Öffnung. Dessen Klammern fuhren nun auch nach hinten und jetzt wurde Sevs Bomber in Startposition gezogen. Selbst jetzt, wo er sich im luftleeren Raum befand, aktivierte er den Repulsor. Es knackte und er spürte wie ihn die Gurte im Sitz hielten und kurz darauf das federn des Repulsors. Ein schneller Handgriff und schon erwachten auch seine Triebwerke zum Leben.

Er festigte seinen Griff um den Steuerknüppel und beschleunigte.
Der TIE-Bomber donnerte aus dem Hangar und Sev brachte ihn in Rückenlage und stützte das Schiff der noch offenen Formation unter der Hangarbucht des Sternenzerstörers entgegen.

In nicht einmal zwei Minuten hatte sich das aus sechzig Schiffen bestehende Angriffsgeschwader formiert und setzte seinen Kurs auf den Rendezvouspunkt der Piraten.
Sev beugte sich etwas vor und sah so durch die Wölbung der Kanzel. Die unglaubliche Geschwindigkeit der TIEs hatte dafür gesorgt dass sich die *Invinicble* bereits die Größe eines Modells hatte. Ein helles Leuchten entstand am Heck des Kapitalen Schiffs und der Zerstörer verschwand von einer Sekunde auf die andere.
Und taucht Sekunden später am andern Ende des Systems wieder auf, folgerte Sev und wandte seinen Blick der führenden Staffel, den *Red Demons* zu.
Da hingen die zwölf TIE-Jäger in fester Formation bewegten sich in absolutem Einklang zueinander. Jeder Kurswechsel fand mit solcher Synchronisierung statt, dass man glauben konnte die zwölf Piloten wären geistig miteinander vernetzt. Nur dem geschulten Auge fiel auf das *Red Demon* Drei etwas hinterher hinkte.
Die Jäger flogen als Rotten, zwei Schiffe dicht beieinander und zwei dieser Rotten bildeten einen Schwarm. Die drei Schwärme der Staffel flogen im Abstand von einigen hundert Metern nebeneinander.
Die vier Jäger-Staffeln bildeten einen Schutzschirm um die zwölf Bomber.
Und die einzige Aufgabe von Sev Chrowler, *Gauntlet* Drei bestand darin dem vorgegebenen Kurs des Nav-Computers zu halten und Tod und Verderben über jene zu bringen, die dem Imperium trotzten.

Kapitel 4

„TIE-Gruppe 47, hier *Spy Hawk*, willkommen im Zentrum des Ptera-Systems“, meldete sich nach einer Stunde Flug eine amüsiert klingende Stimme. „Ich bin für die diesen Einsatz ihr allgegenwärtiges Auge und leite sie durch die Mission.“
Sev grinste unter seinem Helm, der Pilot des TIE-Scout schien auf jeden Fall mehr Humor zu haben als alle Kommandanten der *Invicible* zusammen. Etwas Typisches für die Piloten der fliegenden Spione, die lange Zeiträume alleine unter absoluter Funkstille operierten.
Aber ein TIE-Scout konnte auch aufgrund seiner Überwachungssysteme als Frühwarnahnalge erster Güte agieren. Und das würde der Mann der hinter dem Codenamen *Spy Hawk* steckte auch tun.
„*Spy Hawk*! Hier ist *Dark Shadow* Eins, Colonel Mavers, Kommandant der 47. imperialen TIE-Gruppe. Warum haben sie die Komdisziplin gebrochen?“
Sev schüttelte den Kopf, Colonel Mavers kannte das imperiale Strafgesetzbuch in- und auswendig. Der Mann nahm jede Art von Unordnung persönlich. Als er ihn einmal mit schief sitzender Plastoid Schutzweste erwischt hatte, hatte er zwei Wochen Küchendienst leisten müssen.

„Bei allen nötigen Respekt, Sir“, antwortet der TIE-Scout Pilot. „Ich sende auf einer verschlüsselten Frequenz, die Piraten haben fast drei Tage nicht gemerkt das ich ihren Ionenemissionen gefolgt bin und das obwohl mein Transponder die ganze Zeit lief und ich über Hypercom Kontakt zum Flotten HQ hielt.“
„Das interessiert mich einen Scheißdreck *Spy Hawk*! Sie hatten ihre Befehle! Und die waren eindeutig, also wo stecken sie?“
„Ich bin in sicherer Entfernung zu ihnen und den Piraten. Und falls es sie interessiert…die *Invincible* habe ich auch auf meinen Schirmen. Sonst noch Wünsche?“
Jetzt explodiert Mavers, dachte Sev.
„Hier *Red Demon* Vier! *Red Demon* Vier an alle!“, durchschnitt Drake Dahgiss Stimme die Frequenzen. „Ich habe Sichtkontakt zur Piraten Flotte! Wiederhole: ich sehe die Piraten!“
Sevs Langeweile war innerhalb eines Herzschlages verflogen. So wie bei allen anderen Neunundfünfzig Männern.
„Ruhe bewahren und Formation halten!“, bellte Mavers.
Der Satz war unnötig, jeder wusste wie er sich zu verhalten hatte. Die über Monate, bei einigen sogar Jahre, antrainierte Disziplin hielt sie ruhig. Der routinierte Drill griff und alle verschmolzen im Geiste mit ihren Maschinen zu einer Einheit.
Befehle abwarten, einschätzen und reagieren, schoss es durch Sevs Kopf.
Er hielt stur die Formation, wartete auf Befehle und würde sie ohne wenn und aber ausführen.

„Das sind mehr Schiffe als im Briefing angegeben“, stellte *Gauntlet* Vier fest.
Sevs Augen verengten sich, die Schiff waren noch zweit weg um sie genauer zu erkennen aber seine Sensoren verrieten ihm das es stimmte.
„Positiv“, bestätigte *Spy Hawk*. „Seit die Hauptgruppe eingetroffen ist sind immer mehr Schiffe einzeln hinzugekommen Ich hab die IDs gescannt, es sind alles nicht Registrierte oder den Behörden altbekannte Schiffe. Alles Piraten und leider auch gut ausgerüstete. Ich schicke ihnen die Daten.“
Sev sah kurz zur Seite auf seine Kommunikationsanlage, da war wirklich etwas angekommen. Er lud die Daten auf sein HUD und sah sie einen Moment später an seinem rechten Auge vorbeiziehen. Die „Bekannten“ Schiff waren mit einem kleinen Bild und kurzen Vermerken aufgeführt. Alle andern hatte *Spy Hawk* nur schnell gescannt und auf ein Holovid gebannt. Der Aufklärerpilot hatte noch eine eigene Einschätzung angehängt.
Alles sehr gründlich, dafür das er seit Tagen in seinem kleinen Cockpit sitzt wirklich

gründlich.
Was Sev allerdings an Informationen bekam gefiel ihm gar nicht. Die Piratenflotte hatte sich fast verdoppelt. Inzwischen bestand die Piratenflotte aus einer corellianische CR90 Korvette, drei *Interceptor* Fregatten, zwei *Marauder* Korvetten und inzwischen drei Frachtern kuatischer Herkunft.
Massig Ziele und zu wenige Torpedos, wie viel Jäger die wohl haben?
Als hätte jemand seine Gedanken gelesen, schrie jemand über alle Frequenzen, „Die Scheißkerle schleusen Jäger aus!“
„Funkdisziplin halten, *Demon* Drei!“, wies Major Vragged den Anfänger zurecht.
„Okay“, übernahm nun Colonel Mavers. „Wir sind zu früh, die Rebellen sind noch nicht da, aber der Piratenabschaum weiß dass wir da sind. An alle Einheiten! Geht auf Gefechtsgeschwindigkeit und in Angriffsformation! Staffelkommandanten, übernehmen sie ihre Staffeln! Und möge der Sieg unser sein!“

Die *Invincible* war noch nicht in Feuerreichweite, was für die sechzig Männer hieß das sie die Drecksarbeit erledigen mussten. Das war der Moment wo Sevlen Chrowler nachdenklich wurde, er zweifelte dass die Feuerkraft von zwölf Bombern reichen würde, eine solche Kampfgruppe lange genug beschäftigen konnte. Aber er folgte den Anweisungen und beschleunigte seinen TIE-Bomber.
„Alle Schiffe melden“, forderte *Gauntlet* Eins, Major Colbann.
„*Gauntlet* Zwei bereit“, bestätigte der erste.
„*Gauntlet* Drei bereit“, antwortete Sev ohne Nachzudenken wie eine Maschine.
„*Gauntlet* Vier bereit.“
„*Gauntlet* Fünf bereit.“
„*Gauntlet* Sechs bereit.“
„*Gauntlet* Sieben bereit.“
„*Gauntlet* Acht bereit.“
„*Gauntlet* Neun bereit.“
„*Gauntlet* Zehn bereit.“
„*Gauntlet* Elf bereit.“
„*Gauntlet* Zwölf bereit.“
Die Staffel war komplett Einsatzfähig und der Major bestätigte es auf einer anderen Frequenz dem Colonel.
„Männer!“, wandte er sich wieder an seine elf Piloten. „Wir greifen sie mit einem Gamma Manöver an. Alles wie einstudiert, schnell ohne ausweichen ran, Torpedos los und dann schnell und flach wieder weg. Klar?“
Keiner antwortete, was eine Bestätigung war. Sev nickte entschlossen und formierte sich enger mit seinem Rottenflieger *Gauntlet* Vier. Das allgegenwärtige Heulen der unzähligen Triebwerke um ihn herum wirkte seltsam beruhigend.
„Schaltet jetzt auf Zielcomputer“, befahl der Major.
„Peilung steht und Ziel erfasst“, antwortete Sev.
„Torpedowerfer bereit“, ergänzte sein Flügelmann.
„Hier *Spy Hawk*, weitere Jäger nähren sich von Backbord, die haben außerhalb meiner Sensoren auf der Lauer gelegen.“
„*Red Demons* und *Sunspots*. Die gehören euch, freie Jagd!“, befahl *Dark Shadow* Eins.
Die beiden voraus fliegenden TIE-Staffeln schwangen nach backbord ab und verschwanden aus dem Sichtfeld der Bomber.
„Viel Glück Drake“, murmelte Sev leise.

Die Schiffsgruppe vor ihnen wurde immer größer, aber in Feuerreichweite waren sie noch immer nicht. Sie mussten näher ans Ziel heran. Die TIE-Bomber hielten stur ihre Formation.

Plötzlich erwachten die Geschütze zweier *Interceptor*-Kreuzer zum Leben und spuckten den Bombern grüne Energieladungen entgegen.
„Formation halten!“, brüllte Major Colbann das es im Komlink nur so knisterte.
Ein unnötiger Befehl, keiner der Piloten würde einen gegeben Befehl in Frage stellen. Wenn ein TIE-Pilot sich an sein Ziel hängte, gab er erst auf wenn es zerstört war oder er tot war.
Jeder der Piloten atmete schnell und gepresst. Das Sperrfeuer war schlecht gezielt, wurde aber immer massiver. Eine der *Marauder* Korvetten wendete und richtete ihren Bug auf die Angreifer. Dutzende kleiner Geschütze, nicht leistungsstärker als die der Jäger zogen feine Linien in den dunklen Weltraum.
„Verdammt das war knapp!“, sagte einer der Jägerpiloten.
„Klappe halten Fünf!“, gab ein weiterer bissig zurück.
„Arghh…ich bin getroffen…verliere die Kontrolle…ich…“ Nur noch rauschen und Sev sah auf seinem Sensor einen Jäger verschwinden.
„Reinkommende Jäger!“, brüllte ein weiterer Pilot und bezog sich auf die Angreifer die frontal auf sie zukamen.
„Holt sie euch!“
Die noch verbleibenden dreiundzwanzig Jäger setzten sich wie eine Wand vor die TIE-Bomber und errichten eine grüne Feuerwand in Richtung der Piratenjäger.
Explosionen zuckten über Sevs Kanzel, Schiff wurden auseinander gerissen, Piraten wie Imperiale.
Ein TIE, der direkt vor ihm flog verschwand in einem Feuerball und kurz darauf stieß eine Z-95 durch die Trümmer seines Opfers.
Sev drückte instinktiv den Auslöser für seine beiden Geschütze. Die Strahlen bohrten sich durch die Tragflächen des Jägers und ließen ihn trudeln. Genau auf Sev zu! Ausweichen konnte er nicht mehr.

„Wohooo!“, brüllte jemand und ein grauer Blitz schoss über Sev hinweg. Im nächsten Moment rissen zwei grüne Strahlen den Bug des Jägers weg und schoben ihn so zur Seite. Der verantwortliche TIE-Jäger wackelte mit den Flügeln und flog eine Schleife aus Sevlens Sichtbereich.
„Danke *Hellraiser* Sieben“, sagte Sev erleichtert.
„Nur meine Job“, gab der andere mit freundlicher Stimme zurück.
„*Gauntlet* Eins hier *Spy Hawk* ich…“
„Noch mehr gute Neuigkeiten?“, fragte Major Colbann. Selbst durch das statische Rauschen der Kommunikationsfrequenzen war der knurrende Ton in seiner Stimme zu hören.
„Ja, Sir. Von der CR90 Korvette…das sieht aus wie…“
„Raketen!“, erkannte Sevlen die Bedrohung. „Das Ding hat Raketenschächte!“
„Wieso ist das keinem aufgefallen? Der Vogel ist doch viel massiver als eine normale CR90!“
„Das sind mindestens zwei Dutzend“, stellte *Gauntlet* Neun monoton fest.
„Täuschkörper raus, Störfelder einschalten und…“
„Was?“, unterbrach Sev gehetzt. „Auf etwas Glück hoffen?“
„Wenn es hilft“, antwortete der Major. „Egal was passiert, ihr bleibt in Formation, oder bevor euch die Raketen zerfetzen tue ich es!“

Kapitel 5

Sevlen Chrowler war grade Zweiundzwanzig Jahre alt und hatte schon mehrfach dem Tod ins Auge geblickt. Etwas was nur wenige in seinem Alter erlebt hatten. Aber in so einer Lage war er noch nie gewesen. Auf ihn und seine Kameraden rasten beinahe dreißig Vibroraketen zu, die Hälfte ihrer Eskorte, einschließlich seines guten Freundes Drake, kämpfte ohne Rückendeckung gegen zahlenmäßig überlegene Feinde und der Rest der Eskorte war jetzt auf die Abwehrsysteme der Bomber angewiesen.
Offener Raum ohne Deckung, keine Chance auf Überleben, zahlenmäßig unterlegen…zur Hölle, jetzt wäre Dad stolz auf mich, grummelt er in Gedanken vor sich hin, während seine Finger ohne großes geistiges Zutun über die Konsolen tanzten und die Abwehrsysteme aktivierten.

Sternenjäger benutzten unterschiedliche Abwehrsysteme zur Abwehr von Flugkörpern und den Zielerfassungssystemen feindlicher Jäger. Die gebräuchlichsten waren die als Flares bekannten Mikroabwehrraketen und das Chaff, das ein unglaublich starkes Wärme- und Energiefeld war, was die Sensoren von Flugkörpern verwirrte.
Das dritte und beste System, das nur imperiale TIE-Sternenjäger besaßen, war ein intensives Energiefeld das wie ein Deflektor funktionierte. Es erzeugte eine Blase um das Schiff und blockierte alle aktiven Zielsensoren, selbst die primärerer Waffen.

Das mehrfache dumpfe Schlaggeräusch das Sev vernahm bedeutete dass die Flares grade ausgeworfen wurden. Ein keine Anzeige vor ihm zeigte die Silhouette eines kleinen TIE-Bombers um die sich eine Blase schloss.
Gut, der Schild ist online.
Der Schild würde sich mit denen der anderen Bomber überlappen und hoffentlich alle Raketen abwehren.
In Sevs Augenwinkel sammelte sich etwas Schweiß und er biss sich auf die Unterlippe. Die Raketen vor ihm standen still, zumindest sah es so aus. Das sie sich nicht bewegten war ein schlechtes Zeichen. Sie kamen direkt auf ihn zu. Mit jedem Zwinkern wurden sie größer, kamen näher und wurden tödlicher.
„Aufschlag auf Schild in drei…zwei…eins…jetzt!“, knisterte die Stimme *Gauntlets* Eins in seinen Ohren.
Sev sah wie einige Raketen ihr typisches rötliches Leuchten aufgaben und nur noch im freien Raum schwebten. Der Schild hatte ihre Systeme deaktiviert, aber es waren noch welche übrig. Jetzt schlugen die kleinen Flares wie ein Sturm aus rodianischen Blutfliegen los. Dutzende der kleinen Flugkörper stürzten sich auf die größeren Vibrorakten und explodierten.
Doch auch das erledigte nicht alle, zwei Raketen waren immer noch unterwegs und zwar auf direktem Kurs zu Sev und seinem Flügelmann. Jetzt war es aus.

Wo Sevlen zögerte tat sein Flügelmann es nicht, er eröffnete aus seinen beiden Geschützen das Feuer auf die Raketen und schrie dabei auf offner Frequenz. „Ihr verdammten Bastarde! Mich kriegt ihr nicht! Stirb, Stirb, Stirb!“
„Schützt die Bomber!“, befahl der Major mit eiserner Stimme.
Sev konzentrierte sich wieder auf die Rakete, sie war schon in Detonationsreichweite, wenn sie explodierte würden selbst die Splitter ausreichen um ihn zu töten.
Er schloss kurz die Augen, nicht weil er sich auf den Tod vorbereitet, nur ein blinzeln, doch während dieses Moments geschah es. Als er die Augen öffnete sah er nur noch die Rotglühende Rakete hinter einem TIE-Jäger verschwinden.
Die Jagdmaschine detonierte und Sevlen schloss instinktiv seine Augen vor der Explosion. Innerhalb eines Augenblicks wurde ihm klar, dass der Mann in dem Jäger den letzten Befehl

auf seine Weise ausgeführt hatte.
„Ich will nicht…Ahhh! Habe mein Steuerbordpaneel verloren…“ Das war das letzte was Sev von seinem Flügelmann hörte. Er sah den Bomber noch quer an seinem Fenster vorbeitrudeln und im toten Winkel verschwinden.
Dann verbannte er den Mann aus seinem Denken, so wie man es ihn gelehrt hatte, vergaß dass grade wieder ein Mensch gestorben war und hörte plötzlich das Bestätigungsgeräusch seines Zielcomputers.

„Torpedos los!“, brüllte Sev und zog den Auslöser.
Zwei dumpfe Schläge ließen den Bomber erzittern und vier pink glühende Torpedos wurden in seinem Sichtfenster immer kleiner. Jeder der Bomber hatte vier Torpedos geschossen und das war nur der erste Fächer!
„Nächstes Ziel anpeilen!“, befahl Major Colbann.
Sevlen richtete seine Zielpeilung auf die ihm zugewandte *Marauder* Korvette.
Die Zielklammern schlossen sich schnell um das digitalisierte Abbild der Korvette und sprangen innerhalb von Sekunden von rot auf grün.
Wieder spannte sich sein Finger um den Auslöser und der Bomber erbebte.
Sein Schlachtfeldsensor zeigte jetzt achtundachtzig neue Signale, allesamt imperiale Torpedos. Und diese zogen ihre Bahnen nun in Richtung der feindlichen kapitalen Schiffe.

„Okay. Das war es dann *Gauntlet* Staffel. Abdrehen und neu formieren“, kam der nächste Befehl im routinierten Tonfall. „*Gauntlet* Drei, bleiben sie an meinem Flügel.“
„Bestätigt, Sir“, gab Sev zurück.
Er manövrierte seinen Bomber an die linke Flanke von seinem Staffelführer. An der rechten flog *Gauntlet* Zwei. Die anderen Bomber hatten alle noch ihren Flügelmann und zogen als Rotten ab. Die Einschläge ihrer Waffen interessierten sie nicht mehr, sie hatten ihre Waffen abgefeuert und den Rest musste die *Invinvible* erledigen.
Sevs Sensoren registrierten die massiven Einschläge und auch wenn es irrelevant war so war er dennoch zufrieden als er sah dass vier der großen Schiffe sich in ihre Einzelteile zerlegten.
„Hier *Spy Hawk*, da kommt was schnell auf sie zu *Gauntlet* Führer. Sehr schnell!“
„Habe es auf dem Schirm…was sagt die ID?“
„Definitiv keiner von uns!“
„Was zum…“, sagte *Gauntlet* Neun, bevor eine Explosion ihn unterbrach.
Ein brauner länglicher Sternenjäger mit einer Heckflosse, die sich oberhalb und unterhalb des Hecks befand, schoss durch die Formation und donnerte nur wenige Meter an Sevs Kanzel vorbei.
„Skipray Kanonenboot!“, brüllte der Major. „Wo ist unser Eskorte!?! Knallt das Ding ab! Sofort!“
Sev sah das Boot wenden und konnte sich ausmalen was passieren würde wenn er diesen Kurs hielt. Er riss das Steuer zur Seite und zog den Bomber aus der Formation.
„Drei, zurück in Formation! Sofort! Chrowler…hören sie nicht?“
Sevlen hörte schon, aber er wollte überleben. Und die folgenden Schüsse und Explosionen bestätigten seine Befürchtung. Das Kanonenboot der Piraten hatte gewendet und schoss die ungeschützten Bomber nacheinander ab.
„Feure frei!“, sendete der Major. „Knallt den Piraten…“ Eine Explosion zerriss den Bomber des Majors.
„*Gauntlet* Eins ist getroffen, wiederhole…“ Auch er sprach seine letzten Worte.
„Bin getroffen…kann…nicht…“
„Ich hab ihn erfasste und…Schilde zu stark…Nein, ich…“
Ein Signal nach dem anderen verschwand, bis Sevlens Sensor nur noch eines zeigte, das Skipray. Er war nun alleine.

„Wo ist die verdammte Eskorte wenn man sie mal braucht?“, nuschelte er durch seine Zähne. Das Skipray war dreihundert Meter hinter ihm, grade noch außerhalb seiner Feuerreichweite und es kam näher. Eins Anzeige piepte und er lud sie auf sein HUD. Das Kanonenboot erfasste ihn. Sev aktivierte die Sensorblockade und brach nach backbord aus.
Ich brauche Deckung und zwar dringend.
Ein schneller Blick auf seinen Sensor zeigte immer noch nur das Skipray und jede Menge Sensorechos von Trümmern.
Trümmer? Das ist es!
Er bremste ab und ließ sich treiben. Das Skipray schloss auf, feuerte aber nicht.
Gut, gut, er kann nur auf kurze Entfernung feuern. Dank an Sienar Flottensystem für das Störsystem.
Das Skipray kam näher und Sevs Hand lag auf dem Schubhebel. Jetzt hieß es warten, warten auf die eine Sekunde, zog er zu früh weg konnte der feindliche Jäger noch reagieren, zog er aber zu spät würde der ihn unter Garantie erwischen.
Und warten war weder seine Stärke, noch die eines imperialen Piloten im Algemeinen. Er riss den Schubhebel nach vorne und den Steuerknüppel zeitgleich nach hinten.
Sein TIE drehte sich um die eigene Achse, Sev nahm aber nach der halben Drehung den Druck vom Steuerknüppel und flog dem Skipray nun entgegen. Den Finger am Abzug manövrierte er sich unter dem Skipray vorbei und flog auf die Trümmer der Piratenschiffe zu. Einige seiner Schüsse hatten am Schild des Kanonenboots geleckt, aber der schwere Jäger flog unbeschädigt eine lange Schleife und setzte sich wieder hinter ihn.
„Sonst keine Hobbys, wie?“, knurrte Sev und suchte eine Lücke in den Trümmern.
Zwischen den Resten der *Marauder* Korvette konnte er durch, aber es war gefährlich. Das Schiff war von den Torpedos in zwei Teile gerissen worden und die bewegten sich derart unberechenbar, das der Durchflug reine Glückssache.
Er biss die Zähne zusammen und begann langsam kontrolliert sein Schiff zu rollen um sich den bewegenden Wrackteilen anzupassen.
Er flog durch…ohne einen Kratzer und riss sein Schiff gleich zur Seite um nicht mit einer *Interceptor* Fregatte zu kollidieren. Das klobige Schiff eröffnete sofort das Feuer auf den einsamen TIE.
„Das war ja so klar“, war alles was Sev raus brachte.
Es gelang ihm seinen Bomber grade eben vor der rostig braunen Hülle des großen Schiffs zu wenden. Nur wenige Meter über der Hülle flog er zum Bug der Fregatte, das Skipray immer noch hinter sich. Kurz vom Bug zog er kurz hoch und drückte das Steuer schnell wieder nach vorne. Sein TIE flog die geschrägte massige Bugsektion hinunter.
„Okay“, seufzte er. „Geht wohl nicht anders.“
Kurz nach dem er über den Bug der Fregatte hinaus geschossen war, drehte er den Bomber auf den Rücken und zerrte das Steuer nach hinten. Er manövrierte den Bomber unter das Kinn der Fregatte, drehte seinen Bug in die Richtung des Fregattenbugs und schaltete den Antrieb ab.
Das große Schiff zog über ihn weiter, einige der unteren Geschütze drehten sich nach Zielen suchend. Sev war sich klar, das er nah genug an dem Schiff war um nicht auf deren Sensoren zu erscheinen, aber ein aufmerksamer Schütze an den Turbolasern könnte ihn mit einem Tastendruck zu Sternenstaub verwandeln.
Die schmale gerippte Mittelsektion zog über ihn und ein großer Zwillingsgeschützturm schwang nach hinten und richtet sich auf ihn.
„Wag es nicht!“, drohte Sev dem Geschütz mit der Faust.
Das Geschütz blieb auf ihn ausgerichtet.
„Oh, oh…gar nicht gut.“
Das Geschütz schwang wieder in Null Position und Sev wollte grade erleichtert seufzen als er

sah warum die Fregatte das Interesse an ihm verlor. Unter dem klobigen Bug schwebte das Skipray Kanonenboot, seine Flügel in Angriffsposition.
„Okay…du oder ich!“

Er schob den Schubhebel nach vorne und brachte den TIE auf Höchstgeschwindigkeit. Das Kanonenboot beschleunigte auch und donnerte ihm entgegen.
Laserstrahlen beider Schiffe durchzogen den Raum zwischen ihnen. Sevs schlugen aufgrund der überlegenen Zielsensoren alle ihm Ziel ein, doch der Schild des Kanonenbootes hielt stand. Plötzlich wurde das Skipray in Flammen gehüllt und explodierte. Sev tauchte unter dem schweren Jäger durch und merkte erst jetzt das nicht er das feindliche Schiff zerstört hatte.
Eine gewaltige Energielanze hatte die Fregatte durchbohrt und nur durch Zufall das Skipray zerstört. Feuer und Explosionen schlugen aus dem verrosteten Rumpf der *Interceptor* Fregatte. Sev kam aus dem Schatten unter dem Schiff hervor und sah den Auslöser des Infernos.
Die *Invincible* hing über der Piratenformation und deckte die Schiffe mit Tod und Verderben aus ihren Geschützen ein. Die schweren Turbolaser brannten sich durch die Schilde der Piraten. Die gewaltigen hochgeladenen Strahlen durchlöcherten die Schiffe, schlugen durch ihre Hüllen, zersetzten die Stahlplatten innerhalb von Sekunden zu Molekülen.
Flammen schossen aus den getroffenen Schiffen hervor und die unter der gewaltigen Hitze glühten die Rümpfe schon. Es war ein schaurig schöner, wenn auch vertrauter Anblick. Selbst die bei derart massiver Zerstörungskraft unnötigen Ionenkanonen überzogen die kleineren Raumer mit ihren blauen Strahlen.
Sev lächelte unter seinem Helm zufrieden. Diese Schlacht würden die Piraten nicht überleben, sie hatten eigentlich schon verloren, sie wussten es nur noch nicht. Er merkte dass er alleine zwischen den verbliebenen kapitalen Schiffen der *Black Hole* flog und schaltet seine Transpondererkennung mit seinem Erkennungssensor synchron.
Das ermöglichte ihm alle verbündeten und feindliche Einheiten im System zu erkennen, bloß dass sein Zielsystem nicht mehr funktionierte.
Die Transponder IDs offenbarten ihm was er schon vermutetet hatte, von der *Gauntlet* Staffel war keiner mehr übrig, er war der letzte. Die Vier Jägerstaffeln hatten scheinbar auch einiges einstecken müssen, nur noch einunddreißig TIE-Jäger sendeten ihre ID. Und alle IDs tummelten sich unter dem gewaltigen keilförmigen Rumpf der *Invincible*.
Erst jetzt viel ihm auf das sich die kapitalen Schiffe nicht für ihn interessierten, sie manövrierten nur und feuerten schlecht gezielt auf das Getümmel nahe der *Invincible*.
Sev zog seinen Bomber hoch, seinem Basisschiff entgegen, aber jetzt fiel ihm etwas auf, etwas was den imperialen Sieg noch zu Nichte machen konnte.
„*Spy Hawk*. Hier *Gauntlet* Drei, hören sie mich?“
Es rauschte nur im Kom.
„*Spy Hawk*? Sind sie noch da?“
„Bestätige *Gauntlet* Drei. Wo haben sie gesteckt? Ich habe vor ein paar Minuten ihr Signal und das ihrer ganzen Staffel verloren. Was ist passiert?“
„Außer mir gibt es niemanden mehr…und ich musste mich unter einem Piraten Kreuzer verstecken. Aber das ist im Moment egal. *Spy Hawk*, überprüfen sie die Ausrichtung der kapitalen Piratenschiffe, die richten sich auf irgendetwas aus. Die haben was vor.“
„Bestätige…warten sie einen Moment“, antwortete der TIE-Scout.
Sev stabilisierte seinen TIE und flog oberhalb der Piratenschiffe. Um ihn herum zischten unzählige Laserstrahlen durch den Weltraum. Er selber machte sich keine Sorgen, die Chance dass die schweren Geschütze ein so kleines Ziel wie ihn treffen würden war astronomisch klein.
„*Spy Hawk* an alle Einheiten. Die wollen abhauen! Ich wiederhole: die wollen abhauen! Die

verbleibenden Schiffe gehen in Hypersprungposition.“
„Das passt“, meldete sich Colonel Mavers. „Deren Jäger versuchen auch sich abzusetzen, die Gabelknochen versuchen Distanz zwischen sich und uns zu bringen. Und der restliche Abschaum fliegt in Richtung ihrer Trägerschiffe.“
„Wie bitte?“, fragte Sev und sah nach oben.
Dutzende R-41 und Z-95 kamen auf ihn zu.
„Das ist überhaupt nicht gut, das ist sogar ehr schlecht!“
Er zog den TIE-Bomber den anfliegenden Jägern entgegen und nahm die Ersten grob ins Visier. Sein Zielcomputer war noch deaktiviert, er konnte nur nach Gefühl zielen. Ein schlucken und einen Fingerdruck später überzog er das Vakuum vor sich mit grünen Laserstrahlen.
Dem voraus fliegende R-41 *Starchaser* wurde von seinen Schüssen die linke Tragfläche abgetrennt. Das gelbbraune Schiff trudelte mit noch laufenden Triebwerken weg.
Sev ließ seinen Bomber rollen und drückte den Finger noch weiter in den Abzug. Seine beiden SFS Lasergeschütze schlugen eine Schneise durch die feindlichen Jäger. Ein *Headhunter* brach brennend zur Seite aus, ein weiterer explodierte in einer gewaltigen Explosion und etwas, was mit viel Fantasie an einen alten Delta-7 *Aethersprite* erinnerte, verlor seinen Bug und trudelte nur knapp an ihm vorbei.
„O Mann, das war knapp!“, sagte Sev zu sich selbst.
Seine Konsole piepte plötzlich. Er sah aus dem Augenwinkel wie die modifizierte CR90 Korvette im Hyperraum verschwand. Einer der Escort Transporter tat es der Korvette gleich und verschwand. Die Y-Flügler der Piraten verschwanden ebenfalls und nach und nach die restlichen kapitalen Schiffe.
„Mist!“, fluchte der Colonel. „Die hauen schon ab! *Spy Hawk*, schwingen sie ihren faulen Arsch gefälligst in den Hyperraum und folgen sie denen!“
„Verstanden Sir. *Spy Hawk* macht sich sprungbereit“, antwortete der Pilot monoton.
Kurz darauf verschwand der TIE-Scout von Sevlens Scannern.
„TIE Gruppe 47, neu formieren und sofort zur *Invincible* zurück, die werden uns nicht entkommen. Bestätigen sie Staffelführer!“
Sev war zwar nicht der Staffelführer, aber er sendete sein Bestätigunksignal. Er setzte Kurs auf den Sternenzerstörer. Die anderen TIEs waren schon im Anflug auf die Landebuchten und verschwanden allmählich aus seinem Empfangsbereich. Sevlen war nur ein bisschen sauer auf sich selbst, weil er als letzter landen würde. Der Letzte musste immer die Schuld auf sich nehmen, schließlich verzögerte er den Sprungvorgang.
„Colonel Mavers an Flugkontrolle“, knisterte es aus Sevs Helmkopfhörern. „Das was von der 47. noch übrig ist, ist an Bord. Wir können springen.“
„Was!?!“, schrie Sev in sein Mikro. „Hier *Gauntlet* Drei! *Gauntlet* Drei an *Invincible*! Ich bin noch hier draußen! Warten sie, ich bin noch nicht an Bord!“
Sev schaltete auf die Zoomfunktion seines, im Moment sonst unnützen, Zielcomputers und sah noch wie sich grade die letzten Hangartore schlossen. Dann leuchteten die gewaltigen Triebwerke des *Imperial*-Klasse Zerstörers kurz auf und einen Augenblick später war das gewaltige Schiff verschwunden.

Kapitel 6

Sevlen starrte ungläubig durch das Bugfenster aus Transparistahl. Er konnte es einfach nicht glauben, sie hatten ihn wirklich zurückgelassen, alleine zurückgelassen. Sein Puls ging schneller, er wusste nicht was er tun sollte. Wie sollt er sich denn auch verhalten? Was sollte er tun?
Ruhig bleiben Sev, sprach er in Gedanken. *Nur nicht die Nerven verlieren. In der Ausbildung haben sie dir gesagt, dass so was vorkommt. Man soll ruhig bleiben und auf das Rettungskommando warten. Die schicken immer eins, die finden einen immer…ganz sicher. Die lassen mich nicht hier draußen.*
Sev merkte das er ganz allmählich trotz des mentalen Konditionierungstrainings die Fassung verlor. Es war als wäre er nicht er selbst. Er atmete gehetzt, sah andauernd auf die gleichen Sensoranzeigen, suchte immer wieder die gleichen Vektoren ab. Und was für ihn das schlimmste war…er bekam sich selbst nicht in den Griff!
„Ich will nicht hier draußen sterben! Ich will nicht…nicht so!“
Er beschleunigte den Bomber und setzte Kurs auf die Ausgangsposition der *Invincible*. Sein Überlebensinstinkt hatte übernommen und der agierte alles andere als logisch. Die einfachsten Instinkte, die einen Infanteristen der allein im Dschungel umherirrte retten könnten, waren für einen Piloten tödlich. Er würde mit dem TIE-Bomber nie dem Sternenzerstörer folgen können. Er hatte ja nicht mal ein Überlichttriebwerk!
Ich muss hier weg! Einfach nur weg! Ich…, etwas streifte den Bomber und ließ ihn erbeben. Ein rotes Lämpchen leuchtete auf und das Schiff schlingerte. Irgendwie hatte Sevlen durch eine ungeschickte Bewegung, die Triebwerke abgeschaltet. Seine Schiff schwebte ihm freien Raum und das war es was ihn wieder zum denken anregte. Er neigte den Kopf ein wenig und sah auf das blinkende Licht. Sein Transponder war ausgefallen, ebenso seine Transpondererkennung. Beides im Moment unwichtige Systeme, aber sie holten ihn zurück und er hatte Gelegenheit nachzudenken.
Die kommen her und suchen mich, ich muss nur lange genug durchhalten.
Das schaffe ich…meinen Bruder hab ich auch überlebt.
Ein schmunzeln glitt über seine Lippen, auch wenn alleine war, so heiterte der Witz den sein Gehirn rausgekramt hatte, ihn auf. Und das war etwas was er im Moment brauchte.

Sevlen hielt einige Minuten inne und ordnete seine Gedanken und Optionen. Grade von letzteren hatte er schmerzhaft wenige. Er grübelte vor sich hin, er konnte wirklich nur warten. Der Radarsensor meldete ein Echo das zu groß für ein Trümmerstück war. Und es schwebte nur einen Klick weit weg entfernt an Sev vorbei.
Das Sensorprofil lässt einen TIE zu…bin wohl doch nicht alleine.
Es war als fiele eine gewaltige Last von seinen Schultern, er beschleunigte etwas und manövrierte sich in die Richtung des potenziellen Verbündeten. Sofort nach dem Start der Aggregate schaltete er sie wieder ab und ließ sich treiben.

Das Sensorecho war ein TIE, ein TIE-Jäger der wie tot im Raum schwebte. Er zeigte Sev die *kalte* Schulter, nur das riesige Solarpaneel füllte sein Blickfeld aus. Es schwebte grade kontrolliert an ihm vorbei. Sevs Freude stieg noch weiter an, als er registrierte dass die aktiven Sensoren des Jägers noch arbeiteten. Er ärgerte sich ein klein wenig, das er den anderen nicht identifizieren konnte.
„*Gauntlet* Drei an Nichtidentifizierten TIE-Jäger. Bitte geben sie sich zu erkennen. Hier ist *Gauntlet* Drei, Lieutenant Sevlen Chrowler“, er manövrierte seinen Bomber leicht zur Seite und drehte seinen Bug der Vorderseite des andern zu. So schwebte er an dem Kameraden vorbei.
„Ich wiederhole hier ist Lieutenant Sevlen Chrowler, meine ID-Nummer ist…“, er brach

mitten ihm Satz ab, als er sah warum der andere Pilot nicht antwortete.
An dem Solarpaneel hing nur noch das halbe Cockpit. Das ganze Backbordpaneel und dessen gesamter Ausleger samt der Hülle des Cockpits waren verschwunden. Auf der restlichen Hülle der kugelförmigen Kanzel waren überall verrußte Brandspuren, Teile der Hülle waren geschmolzen. Und voller Entsetzen sah er das was aus dem Piloten geworden war.
Die Schwarzgekleidete Gestalt hing seitlich aus dem gewaltigen Loch der Kanzel. Sev kannte jeden Piloten der *Invincible*, allerdings war es ihm aufgrund des geschlossen Helms nicht möglich zuerkennen welcher seiner Kollegen, möglicherweise Freunde, hier hing.
Er sprach einige Worte und salutierte dem Toten zum Gruß ein letztes Mal. Dann zündete wieder seine Triebwerke, sein Ziel das Trümmerfeld der Piratenschiffe.

Die kapitalen Schiffe der Piraten hatten einiges hinnehmen müssen. Zwei der *Interceptor* Fregatten schwebten mit gewaltigen Löchern in den Hüllen im Zentrum der Verwüstung. Von der *Marauder* Korvette war nicht mehr genug übrig um sie noch als Schiff zu erkennen. Und zwei der drei Transporter, der Piraten trieben ebenfalls steuerlos in dem Chaos.
Sev sah das Werk seiner Torpedos mit grimmiger Zufriedenheit, er hatte genau wie jene, die jetzt tot in den Hüllen ihre Schiffe hingen, nur seinen Job gemacht und er war besser gewesen.
Er schwebte über der Fregatte die ihm vor wenigen Minuten noch als Schutzschild gedient hatte und sah nun das volle Ausmaß der Zerstörung.
Die *Invincible* hatte das Schiff geradezu in zwei Teile geschnitten, die mittlere Sektion bestand nur noch aus frei schwebenden Metallpartikeln, Heck und Bug waren durchlöchert und drehten sich einander entgegen.
Um alle Öffnungen in dem Wrack sammelten sich kleine Sonnensysteme aus Trümmern und…anderen Körpern.
Der zweite *Interceptor* wirkte auf den ersten Blick intakt, zumindest wenn man nur seine Steuerbordseite betrachtete. Die Backbordseite war fast komplett aufgerissen, man hatte einen Einblick in das Innenleben des großen Schiffes.
Die Protonentorpedos haben wirklich ganze Arbeit geleistet, dachte Sevlen und schluckte.
Der Anblick war selbst wenn man ähnliches schon gesehen hatte schwer zu verdauen.
Aber die Escort Transporter waren noch schlimmer dran: der erste rollte unkontrolliert und offenbarte eine gewaltige Wunde in seinem Bauch. Wie ein sterbendes Meerestier trieb der Transporter Bauch oben und entlud seine Fracht durch das Loch in den Weltraum.
Unzählige Kisten aller Größen schwebten um das Wrack des Schiffes. Sein Schwesterschiff bestand nur noch aus seinem Bug. Der ohnehin schon abgeschnitten wirkende Bug des Schiffs schwebte mit nur noch gut fünfzig weiteren Metren des Rumpfes zwischen den Trümmern der *Interceptor* Fregatten. Die frontale Hangaröffnung des Frachters wirkte dabei wie ein Durchgang zum zentralen Trümmerfeld.
Sev flog auf den zweiten *Interceptor* zu, schaltete seine Triebwerke und alle unnötigen Energieverbraucher ab.
Wenn sie zurückkommen um mich zu suchen, werden sie als ersten bei den Trümmern suchen und dann…
Er rutschte etwas in seinem Sitz, ganz allmählich begann sich sein Hintern zu verkrampfen.
Er schwebte quasi in der ersten Reihe um die Trümmer zu sehen.
Es war schon fast unheimlich in welcher Geschwindigkeit sich ein solches Trümmerfeld bildete. Vor nicht einmal zwanzig Minuten waren diese Schiffe noch intakt durch den Weltraum gezogen und jetzt wirkten sie als hätten sie schon Tage hier draußen verbracht.
Sev schüttelte den Kopf, er dachte daran wie viele Leben wohl in den Wracks ihr Ende gefunden hatten. Das war etwas was eindeutig gegen seine Ausbildung und die Vorschriften für den Kampfeinsatz verstieß.
Man betrauert nicht den Feind, man betrauert die Kameraden, rief er sich ins Gedächtnis.
Und nicht mal die richtig, fügte er noch hinzu.

Ein der Frachtkisten trieb an seinem Cockpit vorbei und er lehnte sich nach vorne um eine mögliche Aufschrift lesen zu können.
A-12 MEDIZINSCHE NOTFALLARTIKEL
„Toll, da draußen schweben mehrere Megatonen, teures Bacta“, bemitleidete es sich selbst. Er sank in seinen Sitz zurück und legte den Kopf in den Nacken, sein Blick ging durch die geriffelte Einstiegsluke und er sah die gelbe Sonne von Ptera. Seine Rezeptoren verdunkelten sich, ein Vorgang den er selbst nicht wahrnahm. Und Sev fand diese Situation plötzlich nicht mehr so schlimm, er konnte in Ruhe über einige Sachen nachdenken die ihn beschäftigten, Sachen die…er hörte das Heulen von SFS Ionentriebwerken, von TIE Triebwerken.

Der Jäger zog über ihn weg und wackelte mit den Flügeln, dann schwang er nach backbord ab und machte eine Schraube. Sev kannte das Manöver, eines von Drakes Lieblingsmanövern. *Drake…wenigstens einer*.
Aber obwohl der TIE-Jäger sich entfernt hatte wurde das heulen immer lauter, was nur heißen konnte…zwei weitere Jäger zogen über Sev weg und flogen eine kurze Schleife die knapp dreißig Meter vor ihm endete.
Der Jäger der scheinbar von Drake Dahgiss geflogen wurde, machte einen halben Looping und ließ ihn neben einem der anderen TIEs enden.
„Hey, wir sind nicht alleine. Die haben noch einen vergessen“, sagte eine Sev unbekannte Stimme, allerdings wurde die Stimme so durch den Zerhacker entstellt das er auch nur mit Mühe Nelás Stimme erkannt hätte.
„Und dann auch noch einen Bomber. Die Dinger sind doch so verdammt teuer“, sagte ein Stimme die Sev selbst entstellt durch den Zerhacker erkannte. Es war Drake.
„Klappe halten und zwar Beide“, mischte sich nun der dritte ein. „Okay, Bomber, wer sind sie? Ihr Transponder ist scheinbar defekt? Also ID her!“
„*Gauntlet* Drei, Sir“, antwortete Sev
wahrheitsgemäß. „Lieutenant Sevlen Chrowler.“
„Chrowler?“, sagte die erste Stimme fragend. „So wie Flottenadmiral Hannark Chrowler?“
„Sev du alte Wompratte!“, brüllte Drake vor Freude. „Bist also doch mit Leben davon gekommen. Wie hast du es geschafft…und wie viele hast du eigentlich abgeknallt?“
„Ich wiederhole mich nur ungern. Aber noch mal: Maul halten ihr zwei!“, brüllte die dritte Stimme wieder.
„Sir“, begann der erste wieder, „wenn wir hier den Sohn von einem Admiral haben, sind wir schneller abgeholt als ein Rebell Rückzug brüllen kann. Ich meine ja nur, welcher Kommandant hat die Courage einem Flottenadmiral zu sagen dass er seinen Sohn verloren hat? Die Antwort: Keiner! Wir sind so gut wie raus hier.“
„Slypher halten sie endlich die Klappe!“, befahl der Dritte.
„Wade Seragos?“, fragte Sev.
„Hey, Mann, nenn mich Slypher, das machen sowieso alle.“
„Und wer hat das Kommando über sie Slypher?“
„Jetzt enttäuschen sie mich aber Chrowler“, fing die andere unbekannte Stimme an. „*Red Demon* Eins, Major Ekaj Vragged.“
„Sir, was ist mit ihnen passiert?“
„Wahrscheinlich das gleiche wie ihnen. Die Piraten haben sich abgesetzt, der Colonel hat alle zur *Invincible* beordert und die sind dann ohne uns gesprungen.“
„Miese Bastarde!“, fluchte Drake.
„Ich stimme ihnen ausnahmsweise zu Dahgiss. Das ist unverantwortlich und…“
„Dämlich!“, fiel Drake nochmals ein.
Der Major seufzte lang gezogen. „Da strande ich schon im nirgendwo und dann mit den Lieutenants Chrowler, Dahgiss und Seragos. Hervorragend!“
„Find ich auch“, setzte Slypher hinterher.

Der Major seufzte noch länger und Sev konnte durch sein Fenster sehen das er sich gegen den Helm schlug.
„Und was nun Sir?“ fragte Sev.
„Was wohl Chrowler?“, antwortete der Major. „Warten, etwas anderes können wir nicht machen, nur hoffen das sich Slypher Theorie bestätigt, sonst wird ein sehr unangenehmer Tod. Schon mal einen Mann ersticken gesehen? Ist kein schöner Anblick.“
„Wie ist der Plan Sir?“
„Das was im Handbuch steht ist für solche Situationen ganz zutreffend.“
Sev biss ich auf die Unterlippe, er hatte die Fragen für Notausstiege zuletzt in der schriftlichen Abschlussprüfung wissen müssen, aber hier draußen brauchte man sie im Allgemeinen nicht.
„Ich nehme einfach mal an, dass keiner das jetzt auswendig weiß“, fuhr der Major fort, „also die Regeln sind einfach: runter auf Notenergie, Sauerstoffverbrauch runtersetzten, wenn möglich schlafen…“
„Toll“ erwiderte Drake missmutig.
„…und keine unnötige Kommunikation“, schloss der Major. „Stellen sie alle Systeme bis auf passive Sensoren ab und timern sie in ihr HUD einen Acht Stunden Countdown ein.“
„Wozu Sir?“, fragte Slypher.
„Solange werden sie pennen, verstanden?“
„Ja Sir.“
„Sie scheinen nicht zum ersten Mal zurück gelassen worden zu sein, oder Sir?“, fragte Sev während er sein HUD einstellte.
„Nun Junge…wenn die uns einsammeln gebe ich beim nächsten Landurlaub einen aus, das hier ist mein zehntes Mal.“
„Zum zehnten Mal!?!“, brüllten Slypher und Drake. „Wie kann man so oft vergessen werden? Oder waren sie einfach nur lästig?“
„Schönen Dank. Nur zur Erinnerung, ich bin hier der ranghöchste Offizier, also vergreifen sie sich nicht im Ton. Und…ja, ich wurde oft vergessen, das allererste Mal, das war kurz nach Ende der Klonkriege in einem alten Alpha-3 V-Flügler. Hab mir damals fast in die Hosen geschissen…“
„Bitte keine Geschichten über die gute alte Zeit, bitte nicht!“, heulte Drake.
„Hätte ich mir in so einem Jäger auch gemacht“, setzte Slypher noch einen drauf.
„Wie sie wollen, dann langweile ich sie eben später mit meinen zwanzig Jahren Kampferfahrung. Und hier noch ein Befehl an sie alle.“
„Der da lautet?“, fragte Sev bissig.
„Gute Nacht die Herren!“

Kapitel 7

Das Summen hallte durch Sevs Helm, ein unangenehmes Summen. Verschlafen rappelte er sich hoch und öffnete die Augen. Durch das beschränkte Sichtfeld der Helmrezeptoren sah er seine Steuerkonsole. Er hob den Kopf ein Stück, der Helm wirkte schwerer als sonst. Seine Augen waren verklebt, der Schlaf hing in ihnen, dennoch schielte Sev auf das HUD im rechten Rezeptor. Der Chrono zeigte die vereinbarte Zeit, aber er war nach wie vor mit den anderen allein.
So ganz allmählich könnte das Rettungsteam mal hin machen, die Luft schmeckt schon ziemlich verbraucht.
Er schlug sich mehrmals gegen den Helm um die Mattigkeit abzuschütteln, wobei er merkte dass sein Rücken und sein Hintern auch eingeschlafen waren. Und die plötzliche Bewegung löste den Krampf auf schmerzhafte Weise. Er verzog das Gesicht zu einer Grimasse aus Schmerz, der Krampf tat wirklich weh und er konnte sich nicht ausreichend bewegen um ihn abzuschütteln.
Langsam, ganz langsam verging der Schmerz und die Müdigkeit fiel von ihm ab. Sein erster folgender Blick ging durch das Transparistahlfenster und war den drei TIE-Jägern bestimmt.

Bevor sie sich schlafen gelegt hatten, hatten sich die vier Schiffe in eine kreisartige Formation begeben. Die Schiffe hingen am Solarpaneel des jeweils anderen. Sev gegenüber hing Major Vragged und Slypher hing Drake gegenüber.
Sev sah das der Major sich auch verschlafen bewegte und grade einige Systeme wieder hochfuhr. Auch er schaltete seinen Reaktor etwas höher und aktivierte anschließend sein Kommunikationssystem.
„…und dann hab ich dem Kerl die Flasche über seinen Schädel gezogen! Eine Flasche zwanzig Jahre alten Whyren´s Reserve! Und die zieh ich im über dem Schädel! Ich hätte mich selbst in den Hintern treten können!“ Das amüsierte Jammern kam eindeutig von Slypher.
„Zwanzig Jahre alten Whyren´s Reserve?!? Das ist einer der teuersten corellianischen Whiskeys die es gibt. Hey, Slypher, wieso? Der gute Stoff…“, antwortete Drake mit gespielter Traurigkeit.
„Es kommt noch schlimmer! Der Kerl war ein MP in zivil und als ich in später wieder gesehen hat hatte er seine Waffe, sein Marke und vier MPs in Sturmtruppenmontur hinter sich. War keine schöne Situation, das kannst du mir glauben…“
„Sagt mal“, ging Sevlen dazwischen. „Wie lange seit ihr schon wach? Und wie lange verbraucht ihr schon unnötigerweise Sauerstoff?“
„Ich bin seit zwei Stunden wach“, antwortete Slypher. „Ich hab meinen Timer nur auf sechs Stunden gestellt.“
„Wie bitte?“, donnerte Major Vraggeds Stimme aus den Kopfhörern. „Sind hier eigentlich alle Gehirnamputiert? Das war ein direkter Befehl! Wieso haben sie den verweigert?“
„Ich hab mir halt gedacht dass wir vorher gerettet werden…Sir.“ Slypher betonte das letzte Wort abfällig.
„Okay…ich kann sowieso nichts machen außer es akzeptieren. Aber seien sie sich sicher, das wird ein Nachspiel haben.“ Er machte eine kurze Pause und streckte sich noch mal in seinem Cockpit. „Wie lange sind sie wach Dahgiss?“
„Ungefähr eine halbe Stunde, Sir.“
„Und sie Chrowler?“
„Hab mich an den Befehl gehalten Sir. Grade erst wach geworden“, antwortete Sev mit trockener Stimme.
Er hatte einen trockenen Hals, eine Folge des Sauerstoffmangels in seinem Anzug. Sev schluckte etwas Speichel hinab, das linderte die Trockenheit ein wenig, aber nur ein wenig.
Der Major seufzte. „Gut…wenigstens einer der Befehle hinnimmt. Okay Männer, wir hatten

eine zwölf Stunden Sauerstoffbetankung. Zwei Stunden hat uns der Anflug und das Gefecht gekostet. Bei vermindertem Verbrauch kann man mit etwas Glück noch zusätzliche 8% Sauerstoff rausschlagen.“
„Sir, das sind bei acht Stunden allenfalls vierzig Minuten“, rechnete Sev hinterher. „Und in Slypher Fall noch weniger, das heißt nur sie und ich, Sir, haben noch gut zweieinhalb Stunden Sauerstoff.“
„Noch eine Runde schlafen?“, fragte Drake.
„Würde nichts mehr bringen Dahgiss. Wir bleiben alle wach, aber stellen das unnötige Gequassel ein. Verstanden?“
„Ja Sir!“, antwortete Drake.
„Verstanden Sir!“, bestätigte Slypher.
„Roger Sir!“, sagte Sev.
„Eines noch…ich will alle zehn Minuten ein Zeichen von euch das ihr noch da seid, klar? Keine Volksreden, nur ein Wort. Seragos, sie klicken nur im Kom, sie haben schon zu wenige Sauerstoff. Alle verstanden?“
Sev klickte im Komlink und hörte zwei weitere Klicken. Jetzt hieß es warten.

Sevlen legte seinen Kopf auf die Brust und verschränkte die Arme. Er begab sich in eine Art Halbschlaf. Er schloss seine Augen und konzentrierte sich auf eine einzige Sache. Er dachte an Nelás Gesicht, die Grübchen die sich beim lachen in den Mundwinkeln bildeten, versuchte sich ihren Geruch ins Gedächtnis zu rufen. Solche Dinge, das nahm ihm die Einsamkeit und nur alle zehn Minuten musste er, „Chrowler anwesend“, sagen.
Aber es gelang ihm nicht sich eindeutig an Nelá zu erinnern, nur Bruchstücken von Erinnerungen, kein Standbild so wie er es wollte. Schließlich gab Sev es auf und legte sich eine Antragsrede zurecht. Auch das brachte nichts, die Worte entglitten ihn immer und wenn er sich zu sehr konzentrierte verbrauchte er noch mehr von dem ohnehin knappen Sauerstoff.
Nur am Leben bleiben und nicht das Bewusstsein verlieren, bei Bewusstsein bleiben, bei Bewusstsein bleiben…
„Vragged, lebe noch“, sagte der Major.
„Dahgiss, auch noch anwesend.“
Ein Klicken, womit Slypher seine Anwesendheit bestätigte, war zu hören.
„Chrowler, noch da“, sagte er leise.
Auch wenn er gesprochen hatte waren seine Gedanken ganz woanders, er dachte an seine Heimat, an Carida. Carida war greibarer als Nelá, etwas was er seltsam fand, aber er hatte einen Gedanken an den er sich klammern konnte. Etwas was ihn endlich beruhigte und seinen Herzschlag senkte.

Carida…zuhause, Ruhe und Frieden. Okay, nur Ruhe, Frieden weniger.
Er dachte an das Haus seiner Eltern, obwohl die Wohnung auf dem Gelände der Akademie kaum den Begriff Haus verdiente. Aber er hatte hier einen Großteil seiner Kindheit verbracht. Im Wohnsektor für Angehörige von Flottenpersonal, war dort zur Schule gegangen hatte dort sein Leben begonnen. Und war die ersten zehn Jahre fast nur von seiner Mutter aufgezogen worden. Sein Vater war damals noch Captain gewesen, er war überall gewesen, nur nie Zuhause, nie wenn er ihn gebraucht hatte.
Und doch liebte Sev seinen Vater auf seine Weise, auch wenn er manchmal glaubte er sei nur ein erster Versuch für ein Kind gewesen, denn sein Vater hatte immer mehr Interesse an seinem jüngeren Bruder, Czevran, gezeigt. Czev, war jung genug um sich in die imperiale Propaganda einzufügen, etwas was Sev nie getan hatte, zumindest nicht so wie sein Bruder. Sev war so schon in der höheren Schule aufgefallen…aber ein Wort von seinem Vater hatte immer gereicht.
Bin ich eigentlich eingebildet? Naja, ich hab mich immer auf Dad verlassen, aber…, Sev fiel

auf das er noch nie wirklich über solche Sachen nachgedacht hatte.
Auf die Akademie wäre ich aber auch ohne Dad gekommen, zumindest das habe ich allein geschafft.

Sev hatte sich als sechzehnjähriger einen gebrauchten T-47 Gleiter gekauft und bei einem kleinen Kurierservice auf Carida angefangen. Nicht das er es nötig gehabt hätte, aber er flog gerne. Sein Vater hatte mit den Schultern gezuckt, seine Mutter hatte ihm den Rücken gestärkt und sein Bruder hatte die Klappe aufgerissen, dass der Sohn eines imperialen Vorzeigeoffiziers keinen Botendienst leisten sollte. Hätte Sev gewusst das ihn dieser Gleiter zur Akademie führt, hätte er auf seinen Bruder gehört, aber es kam anders.
Er hatte jede Chance genutzt fliegen zu können und nahm auch transkontinentale Aufträge an. Und einmal kam er einer Übungsgruppe TIE-Jäger in die Quere. Die wollten ihn zu eine kleinen Hetzjagd verleiten und er nahm an. Am Ende waren alle vier TIEs unsanft gelandet und Sev flog grinsend weiter.
Und am nächsten Tag stand der Rekrutierungsoffizier zuhause vor der Tür.
„Ein solches Ausnahmetalent muss gefördert werden“, hatte der Offizier bei dem Gespräch mit Sev und seiner Mutter gesagt.
Und seine Mutter hatte zur Rekrutierung zugestimmt, er selber war noch nicht volljährig, und er es sich versah hatte er einen Dienstvertrag für zehn Jahre.
Zehn Jahre! Danke Mom! Du hättest mich gleich nach Kessel schicken können! Andererseits ohne den Dienst im Sternenjägerkorps hätte ich Nelá nicht…
„Chorwler! Sind sie noch am Leben!?!“, riss ihn die Stimme des Majors aus den Gedanken.
„Was ist denn, Sir?“
„Geschlafen?“
„Nein Sir.“
„Und wieso haben sie sich die letzte Stunde nicht gemeldet?“
„Stunde?“
„Ja, Sev. Du warst eine Stunde weg“, antwortete Drake.
„Und wieso meldet ihr euch jetzt erst?“
„Bisher hast du dich immer bewegt, aber vor zehn Minuten war da Schluss und…“
„Ja, ja, schon gut, habe verstanden.“
„Hoffen wir es“, brummte der Major. „Seragos, ihr klicken bitte.“
Nichts geschah.
„Slypher, nun mach schon“, forderte Drake im üblich lockeren Ton.
Immer noch nichts.
„Lieutenant Seragos, sofort melden! Das ist ein Befehl!“, fauchte Vragged.
Nur statisches Rauschen klang aus den Kopfhörern.
„Okay Slypher, war witzig, wir haben uns alle in die Hose gemacht…und jetzt melde dich gefälligst!“, brüllte nun Drake.

Sev verschwendete keine Zeit mit reden. Er aktivierte den Antrieb und manövrierte seinen Bomber vor Slyphers Jäger. Er musste sein Schiff auf den Kopf stellen um ohne zu allzu große Antriebsenergie in die andere Kanzel sehen zu können. Aber auch so kam er nicht in die richtige Position um den anderen Piloten zu sehen. Sevlen löste seine Haltegurte und schwebte aus dem Sitz. Die künstliche Schwerkraft war inzwischen auch ausgefallen, aber das war im Moment eher hilfreich. Sev umfasste mit seinen Händen die Griffe in der Einstiegsluke und zog sich nach oben. Er drehte sich und stemmte seine Füße gegen die Rückwand und hielt sich mit den Händen an dem Spalt einer Abdeckung fest. Er ließ den Kopf sinken und sah in die andere Kanzel. Und nun sah er warum Slypher sich nicht meldete. Lieutenant Wade „Slypher“ Seragos hing in seinen Sicherungsgurten und bewegte sich kein

Stück. Sein Kopf war nach vorne geneigt und stieß mit dem Kieferstück gegen die Lebenserhaltungsarbeit. Nur die Sicherheitsgurte hinderten ihn noch am umkippen. Und ein kleines rotes Lämpchen an der Lebenserhaltungseinheit blinkte. Das Lämpchen, das anzeigte, dass kein Sauerstoff mehr vorhanden war.
Sevlen schloss die Augen und rief sich die Stimme, das Gesicht des Mannes, den er eigentlich gar nicht richtig gekannt hatte, ins Gedächtnis. Er hatte Slypher einige Male auf der *Invincible* gesehen, hatte ihn vielleicht Mal auf den Gang angerempelt, mit ihm zusammen in der Messe gegessen und jetzt war er…er war weg, tot, erstickt.
„Major, Drake…Slypher…er hat's hinter sich", sagte Sev verbittert.

Kapitel 8

„Ich würde jetzt gerne etwas über Seragos…über Slypher sagen, aber unser Sauerstoff schmeckt jetzt schon wie Durchgelutschter Bantha, also…“
„Wir verstehen das Sir“, sagte Drake. Selbst im zerhackten Funk hörte man den bitteren Unterton in seiner Stimme.
Sev lag immer noch mit dem Bauch auf seiner Einstiegsluke und sah hinüber in die ausdrucklosen schwarzen Rezeptoraugen des Helms. Er wünschte sich, er hoffte, das sich Slypher bewegen würde, sagen würde: er hätte nur Spaß gemacht. Aber nichts, der schwarze Körper hing regungslos im Cockpit.
Sevlen warf einen letzten Blick auf den toten Kameraden und seufzte. Dann stieß er sich ab und schwebte nach oben, drehte sich und stieß sich mit den Händen von der Transparistahlscheibe ab. Im Sitz abgekommen sicherte er sofort die Gurte griff das Steuer und nutzte die Restenergie seines Triebwerks um die Rolle zu vollenden und sich seinen noch Lebenden Gefährten zuzuwenden. Sev spürte Feuchtigkeit in seinem Helm, auf der Haut. Eine Träne lief seine Wange herunter und blieb im Mundwinkel hängen.
Ganz langsam merkte er wie sie vertrocknete und ein klebriges Gefühl auf der Haut hinterließ. Auch wenn das Gefühl unangenehm war, so war es nichts zu dem, was in ihm drin war. Da war ein pochender Schmerz, ein Gefühl das sich nach Verlust anfühlte.
Er hatte Mitleid mit dem toten Piloten, und das war für ihn etwas Neues. Er hatte im Kampf, im Gefecht, nie Mitleid gezeigt.
Keine Gefühle, sehen, handeln und den Abschuss notieren…so dachten imperiale Kampflieger.
Das was sie anrichteten sahen sie nur selten, für Sevlen war dies das erste Mal und es war schwer. Sonst hatte er nach jedem Einsatz alles mit dem taktischen Einsatzoffizier besprochen, dann noch mit Drake und am Ende saß er auf seiner Koje und rekapitulierte es selber noch einmal. Und diesmal empfand er das erste Mal richtige Trauer, Trauer für Wade Seragos, sogar für die getöteten Piraten. Und das war merkwürdig…er hatte solche Emotionen noch nie empfunden.
Sauerstoffmangel, notierte er sich im Hinterkopf. *Ich kann nicht mehr rationelle denken.*
Er richtete seinen Blick auf die Beiden noch lebenden Kameraden.
Nun, irgendwie müssen wir, muss ich es schaffen.

Sevlen verharrte eine für ihn unnatürlich lange Zeit lang und gab alle zehn Minuten nur seine Existenzmeldung ab. Er wusste nicht mal wie oft er bestätigte, er hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Sein Blick ging durch die beiden TIE-Jäger hindurch, er war auf die Ferne gerichtet, auf die Sterne.
Er kannte die Konstellationen, musste sie kennen, das gehörte zur Astronavigatorischen Ausbildung, aber er suchte nicht nach Hyperraumrouten oder Flottenbasen, er suchte sein Zuhause, Carida…Nelá.
Aber er fand es nicht, eine seltsame Ernüchterung, er konnte sich nicht auf die, für das ungeschulte Auge, ähnlichen, ja fast identischen Konstellationen konzentrieren…er fand ja nicht mal Coruscant!
Sev ballte eine Hand zur Faust und starrte sie durch die getönten Rezeptoren an. Es war merkwürdig…sie fühlte sich seltsam an, so taub und das Gefühl, es war wie im Rausch, als wäre er betrunken. Er schüttelte seinen Kopf und schlug sch zweimal gegen den Helm…ganz langsam kam er zu sich.
Er musste sich ablenken und so fing er wieder an, an sie zu denken, an Nelá.

Wie er sie getroffen hatte…es war dermaßen Klischeehaft gewesen, das er immer leicht rot wurde wenn er daran zurück dachte.

Die Begegnung mit der Frau von Corulag war eine Folge eines seiner ersten Gefechte.
Sevlen war damals auf Corulag stationiert gewesen, er gehörte zur Raumüberwachung. Was soviel hieß dass er und seine Staffel immer dann starteten wenn verdächtige Schiffe sich im System herumtrieben.
Nur einmal hatte ein solches Schiff es heimlich in die Atmosphäre geschafft, angedockt, illegale Fracht aufgenommen und wollte wieder fliehen.
Und dann war der Alarm losgeschrillt, daran erinnerte sich Sev gut, er war grade dabei beim Sabacc richtig abzuräumen.
Ein schneller Spurt zu den Jägern folgte, ein Start mit heulenden Triebwerken und eine wilde Verfolgungsjagd quer durch die Atmosphäre Corulags.
Bis er den Fehler gemacht hatte sich von oberhalb dem Frachter zu nähren.
Eine Salve aus dessen Quadrolaser fegte seinen TIE vom Himmel und ließ ihn im Sturzflug auf die Oberfläche zurasen. Ein Ausstieg mit dem Schleudersitz war unmöglich, sein Jäger hatte eines der Solarpaneele verloren und trudelte auf allen drei Achsen.
Als sein Beschleunigungskompensator ausfiel verlor Sev das Bewusstsein.

Und aufgewacht war er in Nelás Schoß.
Eigentlich keine schlechte Position, hatte er sich damals gedacht.
Nelá hatte nur einen Badeanzug angehabt, was die ganze Sache noch interessanter gemacht hatte.
Sein TIE war während der…unkontrollierten Landung durch mehrere Bäume geschlagen und schließlich in einem See versunken. Und in diesem See war sie zufällig geschwommen.
Die Überreste der Kanzel hatten nicht sehr tief gelegen und sie war hinab getaucht, hatte ihn mit ihrem Tauchermesser los geschnitten und an die Oberfläche gezogen.
Was Sevlen an diesem Tag bereut hatte, war nur ihre, Mund zu Mundbeatmung, wegen seiner Bewusstlosigkeit verpasst zu haben.
Und als er zu sich kam, war alles wie in einem der schmalzigen Holo-Dramen, die seine Mutter so sehr liebte, abgelaufen, es war Liebe auf den ersten Blick gewesen.

„Also ganz allmählich könnte die Flotte mal auftauchen“, klang plötzlich Drakes Stimme aus dem Kom.
„Maul halten!“, kam es von Major Vragged sofort die Zurechtweisung. „Abwarten und Sauerstoff sparen! Die kommen schon noch.“
„Sir…sie können mich mal! Und das kreuzweise!“
„Sie unerhörter…“
„Jetzt halten sie mal die Klappe!“, brüllte Drake. „Die haben uns vergessen und die werden nicht wiederkommen, das ist so sicher wie Bothaner grundsätzlich Feiglinge sind!“
„Was sie da von sich geben, ist Insubordination und zwar die schlimmste die ich je erlebt habe!“ Die Stimme des Majors war laut aber gleichmäßig, er hatte sich noch im Griff. Noch.
„Bisher? Ich leg gerne noch einen drauf…Ekaj! Machen sie doch was sie wollen, wir werden hier draußen sowieso sterben! Für Colonel Mavers sind wir nur IDs, Ersatzteile die man anfordern muss und etwas schulen sollte, wir sind nur gottverdammte Nummern! Das sind wir! Wenn wir hier draußen den Löffel abgeben interessiert das keinen Nerf! Vielleicht nur einen Schmuggler der irgendwann mal unsere Särge finden wird…der wird uns aus den Schiffen kratzen, wieder ins Vakuum werfen und dann unsere TIEs verscherbeln! Das wird mit uns passieren!“
„Drake“, sagte Sev mit ruhiger Stimme. „Komm wieder runter und beruhig dich. Man holt uns hier raus. Oder glaubst du Mavers hat den Mumm meinem Vater zu sagen dass er mich zurück gelassen hat? Dad wird Himmel und Hölle in Bewegung setzten, die schicken einen ganzes Geschwader um uns einzusammeln. Stell dir vor, eine Dusche, ein weiches Bett, bezahlter Urlaub und soviel Frauen das du sie nicht mehr zählen kannst…na, wie klingt das?“

Drake antwortete nicht, er gab nicht das kleinste Geräusch von sich.
„Drake?“
„Ich…ich bin noch da“, antwortete der mit zittriger Stimme.
Sev überlegte kurz, etwas stimmte mit seinem Freund nicht, und er ging die Möglichkeiten durch, was es sein konnte. „Drake, wie fühlst du dich?“
„Ich weiß nicht…es ist kalt. Ich zittere, aber…nur Kälte.“
Das hatte Sev befürchtet, Drakes Sauerstoffmangel machte sich bemerkbar. Und noch schlimmer, da die Aggregate kalt waren, begann die Kälte des Weltraums durch sein Schiff zu kriechen. Er spürte auch das es in seinem TIE langsam kälter wurde, nur ganz langsam, aber die Umweltanzeige log nicht.
Sithspucke! Wenn wir nicht ersticken, erfrieren wir!
„Chrowler hören sie mich?“, funkte der Major in an.
„Ja, Sir. Was ist?“
„Ich hab eine abhörsicheren Kanal zu ihnen aufgebaut…Dahgiss ist kurz davor auszuticken, reden sie mit ihm, er darf nicht komatös oder apathisch werden. Verstanden? Wenn er bei dem Sauerstoffmangel der in seinem Anzug herrscht, anfängt zu Hyperventilieren ist er so gut wie tot. Beruhigen sie in unter allen Umständen!“
„Wieso nicht sie? Sie haben das Kommando!“
„Dahgiss kann mich nicht leiden…das haben sie grade ganz gut gehört, aber sie Sevlen, sie sind sein Freund, auf sie wird er hören. Also…halten sie ihn am Leben!“
Sev schnaubte, das würde nicht einfach werden. Drakes Gehirn würde nicht den nötigen Sauerstoff kriegen um richtig zu arbeiten, was hieß sein Freund würde auf alles was er tat, fragwürdig reagieren.
„Drake? Wie geht’s dir?“, fragte er schließlich.
„Wie wohl? Beschissen!“, wimmerte Drake. „Sev ich will nicht sterben, nicht hier draußen und vor allem nicht so…was hab ich den im Leben erreicht? Gar nichts! Ich will zumindest einmal was erreichen…etwas worauf ich stolz sein kann, etwas woran man sich erinnert…“
„Drake bleib jetzt ganz ruhig, und…“
„Mich beruhigen?!? Wir werden hier sterben, hier draußen sterben…wie kannst du da so ruhig bleiben?“
„Hoffnung. Die Hoffnung, dass du wie so oft, Unrecht hast.“
„Hoffnung das ist lächerlich…und als nächstes erzählst du mir du bist ein Jedi! Ha!“ Er lachte trocken, und plötzlich schlug das Lachen in ein Husten um.
„Drake? Darke? Was ist los? Was ist passiert?“
Jetzt schaltete sich auch Major Vragged ein. „Dahgiss, verdammt noch mal, reißen sie sich zusammen! Wenn sie jetzt…“
„Keine Luft…ich kann…nicht atmen!“

Sev sah Drake in der anderen Kanzel zittern, und er wusste dass es irgendwie zu spät war, um den anderen Piloten noch zu helfen.
Die Überlebenseinheit, die vor Drakes Brust hing, hatte noch Sauerstoff. Drake hatte noch Atemluft, aber seine Panik, seine Angst…er musste das Gefühl haben in seinem Anzug eingesperrt zu sein. Ein Problem das öfter bei längeren Aufenthalten in den Schutzanzügen vorkam.
Und dieses Gefühl gepaart mit seiner Atemnot endete jetzt in einem Anfall.

„Drake! Drake! Hör mir gefälligst zu! Du dämliches Banthahirn! Beruhig dich! Sofort!“
Sevlen versuchte seinen Freund zu beruhigen. Wenn ihm das nicht gelang, würde Drake mit dem Sauerstoff, den er grade nicht wahrnahm, auch nicht sehr lange durchhalten.
„Lasst mich raus! Ich will hier raus! Raus aus dem Scheißteil!“ Drake zuckte umher und schlug gegen die Instrumente. Er röchelte laut und schlug sich gegen die Brust, er arbeitete

panisch an seiner Lebenserhaltungseinheit. Es war kein ruhiges routiniertes einstellen, nein, es waren panische Schläge gegen die Knöpfe.
„Da muss noch was sein! Da muss noch was sein! Da muss noch was sein!“, stammelte er wie ein Verrückter. Dass die Einheit bereits warnend blinkte bemerkte er schon nicht mehr. Er riss an dem Gerät herum, wobei er am ganzen Leib zitterte.
„Du verdammter Arsch! Hör endlich auf damit! Du bringst dich nur um!“, schrie Sev.
Drake hielt kurz inne und sah sich panisch im Cockpit um. Er schien einen Ausweg zu suchen. Und plötzlich sprang er auf, streckte der Einsiegsluke die Arme entgegen. Nur seine Gurte hielten ihn zurück.
„Raus! Raus! Raus!“, schrie er wie ein Wahnsinniger. Wie ein grade gefangenes Tier warf er sich in die Gurte, versuchte mit aller Kraft die Luke zu erreichen. Bis einer seiner Arme während des Anfalls an den Helm stieß. Scheinbar beruhigte er sich.
Aus seinem Bombercockpit heraus sah Sev wie Drake seinen Helm betastete, so als hätte er den Pilotenhelm noch nie in den Händen gehalten. Und ganz allmählich dämmerte es Sevlen, was Drake in seinem Irrsinn vorhatte.
„Wag es nicht!“, brüllte Sev. „Lass die Finger von der Versiegelung!“
Aber Drake hatte bereits beide Hände an seinem Hals und riss an der Manschette der Vakuumversieglung herum. Ob es die Panik oder doch ein letzter Funke unterbewusster Überlebenswille war, er bekam seine Finger nicht in die beiden Halteklammern, links und rechts des Kiefers. Aber er riss mit solcher Gewalt an dem Plastoidhelm, das man das Gefühl hatte er wolle sich selber den Kopf abreißen. Er rutschte immer wieder ab. Und an der Wucht der Aufschläge, seiner Hände auf den Konsolen, erkannte man, mit was für einer Kraft er wirklich an dem Helm zerrte. Und ganz langsam wurde aus dem röcheln, das immer noch übertragen wurde, ein leises keuchen. Aus dem Gezerre ein loser Griff um seinen Hals. Drakes Verstand hatte sich längs verabschiedet, aber sein Köper bäumte sich noch ein letztes Mal auf.
„Bitte hör auf! Es bringt doch nichts!“ In Sevs Augen standen Tränen. Er sah seinen Freund und sonstigen Flügelmann zucken als würde er unter Strom stehen. Hörte seine panischen Schreie in den Helmkopfhören und ahnte schon…nein, wusste das Drake Dahgiss seine letzten Atemzüge tat.

„Chrowler?“, hörte er eine Stimme von weit her. „Sevlen, bitte antworten sie.“
Sevlen schniefte und sah wieder auf. Er sah Drake in seinem Cockpit, unnatürlich weit nach links verrenkt hing er über der Konsole.
„Major…ist er? Ist Drake…?“
„Nein, Junge, er ist weg. Kein schönes Ende.“
Sev sank noch weiter in sich zusammen, das grade war sein Freund gewesen, jemand den er seit der Akademie kannte, dem er blind vertraut hätte…und er war jämmerlich krepiert wie eine Wompratte bei einem Schulversuch.

Drake Dahgiss war ihm mehr ein Bruder gewesen als sein leiblicher Bruder, sie hatten sich am ersten Tag auf der Akademie kennen gelernt. Beim streiten um die Betten. Das kam ihm heute merkwürdig vor, sie hatten sich um so einen Mist gestritten, jeder hatte sich gegen den anderen durchsetzten wollen. Aber das war das erste was ihnen die Ausbilder ausgetrieben hatten. Sie waren erst Stubenkameraden, wurden dann in der Übungsstaffel zu Flügelmännern und schließlich zu Freunden…guten Freuden. Sie hatte sich gegenseitig durch die Ausbildung geholfen, dort wo man mit Leistung und Talent allein nicht weiterkam machte Sev seinen Nachnamen geltend und wo einmal etwa Wissen über Technik und Taktik gefragt war sprang Drake ein. Ihre ganze Freundschaft hatte anfangs darauf beruht, dass sie sich gegenseitig halfen. Bis man Drake eines Nachts im Simulator erwischte. Er hatte nur heimlich etwas üben wollen, aber der leitende Ausbildungsoffizier sah mehr als nur Eifer darin, für ihn war es ein

Verstoß gegen die Disziplin des Imperiums.
Kadetten haben sich nicht nachts durch die Gänge zu schleichen, hatte er gesagt. Und zu allem Überfluss wusste man dass sich Rebellen in der Akademie befanden und Drake war so zu einem angenehmen Sündenbock geworden. Drake war aufgrund seiner losen Einstellung zur Disziplin bei den Ausbildern nicht grade beliebt und nun hatten sie eine Chance zurück zu schlagen. Das er ein Rebell wäre, war für sie ein angenehmer Gedanke. So hätte man ihn nicht nur der Akademie verwiesen, man hätte ihn zusätzlich noch eingesperrt. Doch Sevlen hatte den Kameraden nicht aufgeben wollen. Alle hatte sich plötzlich gegen Drake gestellt, die anderen beiden Kadetten auf der Stube, der Rest der Staffel, die Ausbilder…ja, fast die ganze Akademie.
Nur Sevlen nicht! Er war zu jedem Offizier gerannt, hatte seine Argumente vorgetragen, hatte die Unschuld seines Freundes beteuert, aber niemand hatte es hören wollen, wirklich niemand, man hatte einen Sündenbock und das reichte allen.
Und Sev hatte etwas tun müssen, was er noch nie getan hatte und nie hatte tun wollen. Er hatte seinen Vater, Flottenadmiral Hannark Chrowler, gebeten für seinen Freund, den Kadetten Drake Dahgiss, ein gutes Wort einzulegen. Und sein Vater hatte es getan, sämtliche Anschuldigungen gegen Drake wurden urplötzlich fallen gelassen.
Sevlen hatte etwas getan was er immer gehasst hatte, er hatte seinen Vater um Hilfe bitten müssen…das war ihm vorgekommen als hätte er seine Seele
verkauft.
Ich hoffe dieser Typ verdient dein Vertrauen, Sev, hatte der gesagt als er sich Sevlens Bitte angehört hatte.
Es hatte sich gelohnt, Kadett Drake Dahgiss von Corellia, schloss als Viertbester seines Jahrgangs ab. Kadett Sevlen Chrowler war Fünfzehnter.
Sev hatte sich für jemand Fremden eingesetzt und bekam als Gegenleistung den besten Freund den man sich wünschen konnte.
Und jetzt hing Lieutenant Drake Dahgiss tot in einem Millionen teuren Sarg aus kaltem Titanium.

Er und Drake hatten einiges durchgemacht und so ging es nun zu Ende. Drake war an einem Anfall und Sauerstoffmangel gestorben und Sevlen würde ihm, wenn nicht etwas geschah, bald folgen.
Sev drückte seine Hand gegen die Cockpitscheibe, so als wolle er seinen Freund noch ein letztes Mal berühren.
„Machs gut Kumpel…wir sehen uns bald auf der anderen Seite.“
Wenn er auf eine Reaktion gehofft hatte, so wurde er enttäuscht, nichts passierte.
So endet es also, dachte Sev.

Kapitel 9

„Und was machen wir jetzt Sir?“, brach Sevlen aus seinen trüben Gedanken aus. Die Stille ließ nur weitere trübe Gedanken aufkommen und er wollte sich nicht damit beschäftigen.
„Was schon?“, antwortete der Major gehässig. „Weiter warten. Als wenn wir eine andere Wahl hätten…das war schon immer so. Sie sitzen in ihrem unheimlich teuren, hochwertigen Jäger und sterben weil irgendeiner im Rüstunksauschuss sparen wollte und ein Jägermodell ohne Überlichttriebwerk kaufte…ist nicht sein Problem, er wird nicht da draußen sitzen und sich fragen welcher verdammte…“
„Sir, sie reden Schwachsinn“, unterbrach Sev seine Kommandanten völlig emotionslos. Eigentlich war es ihm schon egal. „Sie haben sich nicht mehr im Griff…Sir.“
Ein langer Seufzer kam aus den Kopfhörern. „Ich bin noch bei Sinnen wenn sie das meinen, ich kann noch klar denken…klarer als sonst. Seltsam, was?“
„Ich verstehe nicht ganz Sir“, antwortete Sevlen verwirrt.
„Wenn man so allein hier draußen ist“, begann der Offizier und machte eine kurze Pause, „kann man seinen Gedanken freien Lauf lassen. Freier als sonst irgendwo. Einer der Gründe warum ich Pilot wurde, wussten sie das?“
Sev schüttelte den Kopf, jetzt hatte er wirklich keine Ahnung mehr worauf sein Staffelkommandant hinaus wollte. „Sir, jetzt ganz ehrlich, ich hab nicht die leiseste Ahnung was sie meinen.“
„Ah…warum sind sie Pilot geworden, warum dienen sie dem Imperium?“
„Nun, Sir, das ist etwas komplizierter“, antwortete Sev immer noch verwirrt.
„Das war eine Fangfrage, ich kenne ihre Akte. Jungtalent fördern, nächster Held des Imperiums, so was in der Art?“ Er machte eine kurze Pause und ließ die Worte wirken. „Wer hat die Formulare ausgefüllt? Ihre Mutter? Ihr Vater?“
Sevlen musste schlucken, etwas was aufgrund des Flüssigkeitsmangels in der Kehle, sehr wehtat. Der Major hatte ein Thema angeschnitten, dass man im Allgemeinen nicht zwischen einem Major und einem Lieutenant besprochen wurde. Major Vragged machte sich bereit zu sterben, er hatte mit dem Leben abgeschlossen.

„Meine Mutter. Mein Vater war nicht zugegen“, antworte er vorsichtig. Sev war klug genug, nicht zu fragen ob sich sein Kommandant mit dem nahen Tot abgefunden hatte.
„Haben sie in ihrem Leben je eine eigene Entscheidung getroffen Chrowler? Jemals etwas getan, was ihren Eltern nicht gepasst hat, etwas was sie nur für sich selbst entschieden haben?“
Sevlen streifte einen Moment durch seine Erinnerungen, da war etwas dran, er hatte wirklich wenige Sachen komplett selbst entschieden.
„Und?“
„Nein Sir, nicht sehr viele“, antwortete Sev nach einigen Minuten.
„Gut und wenn sie hypothetisch gesehen hier lebend rauskommen, was machen sie dann? Ich meine längerfristig.“
Einen Moment fragte Sev sich was den Major das eigentlich anging, das war schließlich sein Privatsache. Aber andererseits, konnte es ihm doch auch egal sein. „Ich werde meine Freundin fragen ob sie mich heiratet und um eine Aufstockung des Soldes bitten.“
„Ja, ja…das kenn ich. Dann werden sie sich lieben, ein paar schöne Wochen haben und dann müssen sie wieder los. Kämpfen für den Ruhm und die Stabilität des Imperiums. Und ihre Frau wird dann allein zuhause sitzen und sich im Offiziersclub mit den Ehefrauen anderer Offiziere langweilen.“
„Es wird schwer werden, aber wenn mein Dienstvertrag abläuft werde ich endgültig aus dem Militärdienst ausscheiden.“
Der Major brach in seinem Cockpit zusammen, allerdings nicht aus Sauerstoffmangel sondern

vor lachen. Er lag auf der Vorderkonsole und schlug auf seine Instrumente.
„Glauben sie das selber noch? Ihre Kleine, wird die Privilegien einer Offiziersfrau garantiert nicht aufgeben wollen! Viel Geld, einen Held im Bett mit dem man angeben kann, das Musterbeispiel für eine treue Mutter des Imperiums.“
„Wenn sie das so sagen, hört sich das schlecht an“, stellte Sev nüchtern fest.
Als Antwort kam ein dreckiges Lachen. „Sie glauben also ernsthaft sie wird ihnen treu bleiben? Irgendwann wird sie sich langweilen und sie Chrowler, sie werden irgendwo in ihrer kleine Kabine liegen und auf den nächsten Einsatz warten. Sie wird fremdgehen, und das wird solange gut gehen bis ein Einsatz mal früher endet. Dann werden sie nach Hause kommen und…“
In Sevlen kochte Wut hoch, sein Kommandant beschuldigte seine Freundin, die er nicht einmal kannte, untreu zu sein. Beschuldigte ihn, nicht über sein Leben nachgedacht haben.
„Nelá würde nie fremdgehen! Garantiert nicht!“, brüllte er.
„Ha…jetzt vielleicht noch nicht, aber in einigen Jahren, ist da die Luft raus.“ Aus seiner Stimme klang blanker Hohn.
„Und sie wollen mir einen Ratschlag geben…Sir?“ Sev gab sich Mühe den Offizier nicht mit der Sammlung aus Schimpfwörtern, die ihm grade im Kopf rumspukten, zu bombardieren.
„Ja, legen sie sich ein paar Kinder zu, dann haben sie vielleicht zehn gute Jahre, die Trennung wird zwar gemeiner, aber sie haben wenigstens einige schöne Erinnerungen.“
„Sie wolle mir doch was ganz anderes sagen, oder?“

Es war einige Sekunden ruhig, eine Totenstille herrschte auf der Komfrequenz.
„Major? Sir?“, setzte Sevlen hinterher.
„Wann waren die Klonkriege zu Ende?“, begann der Offizier ohne Umschweife. „Vor achtzehn Jahren und kurz nach Ende des Kriegs wurde das Imperium ausgerufen. Frieden und Wohlstand für alle…das ich nicht lache! Ich hatte gehofft ein ruhiges Leben führen zu können und nicht auf unsinnigen Feldzügen quer durch die Galaxis zu reisen. Zugegeben, ich habe viel gesehen, sehr viel, mehr als die meisten anderen, aber wissen sie was mir das alles gebracht hat, Chrowler?“
„Ein erfülltes Leben?“
„Fast…zwei Ex-Frauen die mich am liebsten in den Feuern Mustafars brennen sehen würden und fünf Kinder die mich nicht mal erkennen würden. Ich war nicht bei einer einzigen Geburt anwesend, hab Geburtstage, Einschulungen und all die anderen Sachen verpasst.“ Er schwieg einen Moment.
Sev sah das sein Kommandant den Kopf gesenkt hatte und in den Fußraum seins Cockpits sah.
„Ist es das was sie sich wünschen?“ Er hob den Kopf. „Ein Leben voller Enttäuschungen, ein Leben für den Dienst? Ein Leben für“, er lachte, „die Stabilität und den Wohlstand des Imperiums?“
Sevlen verstand was ihm Major Vragged sagen wollte. Er hielt ihm vor Augen was mit ihm passieren würde, wenn er weiter stur seinen Weg ging. Den Weg den er geglaubt hatte selber zu bestimmen, obwohl es doch immer andere gewesen waren. Einen Weg den Major Ekaj Vragged und den auch sein Vater gegangen war. Den Weg der Helden und Vorbilder, den Weg der Einsamkeit.
„Sir…Ekaj, wieso erzählen sie mir das?“
„Wieso ich ihnen das erzähle?“, fragte der Major mit brummiger Stimme. „Ich kämpfe seit zwanzig Jahren, unter dem Zeichen der Republik und dem des Imperiums, ich habe nie etwas in Frage gestellt, habe immer meinen Job gemacht. Und das hat aus mir etwas kaltes Unmenschliches gemacht. Chrowler, als ich mich im Krieg meldete, war ich kein Rassist, kein kaltblütiger Mörder und ich glaubte an den Gedanken, an den Geist der Republik. Und heute…pah, ich bespucke alles was kein Mensch ist, wenn ich jemanden töte notiere ich den

Abschuss und meine Loyalität gilt nur noch meinem Sold und…ihnen, sie galt meinen Männern.“
„Ich glaube, ich verstehe allmählich“ sagte Sevlen nachdenklich und leicht abwesend. „Ich soll mir meine Schritte genau überlegen und sie selbst gehen.“
„Richtig, Junge!“
„Aber warum sagen sie mir das was in ihrem Leben schief ging, das geht mich doch nichts an…ich…ich weiß nicht was mir das bringt.“
„Vielleicht die Gedanken eines alten Mannes oder von jemanden den nicht mehr ganz bei Sinnen ist. Wie dem auch sei, hier ist jetzt Schluss!“
„Schluss?“, fragte Sevlen überrascht.
„Ich sagte am Anfang hypothetisch, oder glauben sie, man holt uns noch hier raus?“
„Die Hoffnung stirbt zuletzt.“
„Meine ist schon gestorben, beerdigt und verwest. Vor Jahre schon. Aber falls ich mich irre, tun sie mir den Gefallen und denken sie hin und wieder mal an mich.“
Sevlens Adrenalinspiegel stieg und er wurde wieder vollendest wach. „Was haben sie vor, Sir?“
„Was ich vorhabe?“, antwortete der Veteran verachtend. „Wenn ich schon sterbe, dann schnell und schmerzlos. Ich will nicht so wie Dahgiss oder Seragos sterben, ich zieh selber den Schlussstrich.“
In Sevs grünen Augen stand Entsetzten, als er sah dass der Major seinen Blaster aus dem Waffenhohlster zog. Er nahm die Waffe in seine Hände überprüfte sie und drückte sie seitlich gegen seinen Helm. „Jeder bestimmt sein eigenes Schicksal, Chrowler, merken sie sich das, falls sie hier rauskommen. Leben sie wohl…“, er lachte trocken, „und möge die Macht mit ihnen sein.“
Einen Wimpernschlag später erleuchte ein roter Blitz kurz das Cockpit und der Köper des Majors sank tot im Sitz zusammen.
Sev merkte wie einige Tränen seine Wangen hinunterflossen und sich an der Halsmanschette des Helms sammelten.

Sevlens Magen zog sich zusammen, und das nicht nur wegen des Hungers der in ihm nagte. Er saß da, saß einfach nur da und starrte mit ausdrucksloser Miene hinüber in die andere Kanzel. Er fragte sich was der Major als letztes gedacht hatte, was hatte den Mann dazu getrieben sich das Hirn wegzuschießen? War es wirklich nur das Gefühl der Hoffnungslosigkeit gewesen? Oder einfach nur durch Sauerstoffmangel verursachter Wahnsinn? Er würde es nie erfahren, aber das war ihm auch egal, er würde hier auch nicht rauskommen. Sollte er jetzt auch Schluss machen? Sich auch die Waffe an den Kopf drücken oder einfach warten bis nur noch Kohlenstoffdioxid in seiner Lebenserhaltungseinheit war und er daran ersticken würde. Beides keine schönen Enden. Andererseits, gab es einen schönen Tod? Eigentlich nicht, zumindest kannte er keinen.
Sev zog sich zwei Schläge über den Helm um wieder zur Besinnung zu kommen. Seine Gedanken schweiften immer wieder ab, er konnte sich nicht mehr auf etwas konzentrieren und so saß er nur da und lauschte, lauschte in die Dunkelheit.
Sein Blick wanderte immer wieder auf den Chrono um abzuschätzen wie viel Zeit er noch hatte.
Es war eigentlich egal, aber das Wissen über den Zeitpunkt seines Todes hielt ihn wach. Er hielt sich daran fest, versuchte instinktiv bei Bewusstsein zu bleiben, obwohl die Luft von Sekunde zu Sekunde schaler schmeckte.
Und nicht nur die Luft, offenbarte ihm das es zu Ende ging. Der Overall klebte an seiner Haut, ebenso waren seine Augen verklebt. Sein Gaumen war trocken und selbst das verfettete Haar konnte er auf dem Kopf spüren. Auch wenn allmählich sein Köper sämtliche Funktionen einschränkte, so spürte er auch noch die Kälte die durch den Jäger kroch. Ein Blick auf die

Umweltkontrollen offenbarte ihm das es bereits -37 Standardgrad waren. Sev zog sich zusammen, verschränkte die Arme vor der Brust und rollte sich im Sitz umher. Ganz langsam schlossen sich seine Augen…wurden immer mehr zu Schlitzen.

Etwas erschütterte den TIE-Bomber und weckte Sev. Für einige Sekunden war er wirklich wieder hellwach. Und diese Sekunden reichten aus um klar zu denken.
Ein Trümmerstück hat mein Schiff getroffen…wohl meine letzte Chance über die Art meines Ablebens nachzudenken.
Sev fällte die Entscheidung zugunsten eines schnellen Todes und griff an sein rechts Bein. Dort, wo das Waffenhohlster seiner SE-14R befestigt war. Er öffnete den Verschluss und zog unter gewaltigem Kraftaufwand die Waffe heraus. Sein Arm schmerzte von dieser sonst so leichten Funktion, sein Körper gab ganz allmählich auf. Er zog die Waffe vor seine Augen und begutachtet den kleinen Blaster. Es war seltsam das Werkzeug zu sehen, das sein Leben beenden würde. Ein schneller Handgriff und die Waffe war entsichert. Er schluckte, nun war es soweit. Sevlen wollte grade anlegen als etwas an seinem Blickfeld vorbei glitt, eine kleine graue Scheibe, sein Holopad! Das Holopad mit Nelás Aufnahme!
Er griff mit der linken Hand danach und umfasste die Scheibe. Das Holopad hatte die letzten zwölf Stunden in seinem Waffenhohlster gesteckt, er hatte beinahe die ganze Zeit ihr Gesicht in seinen Gedanken gesehen und dabei war das nächst greibare so nah gewesen.
Mit einem kleinen Druck auf den Knopf an der Seite des Pads ließ er das Abbild seiner Freundin erscheinen. Lächelnd erschien sie vor ihm, es war merkwürdig, in der linken das Holopad mit einem geliebten Menschen und in der anderen die Waffe um das eigene Leben zu beenden.
Wenn er es noch gekonnt hätte, hätte er geweint, aber seine Augen taten so schon weh, es war eine Qual sie offen zu halten.
Behutsam umfasste er das Holopad und legte es in seine Handfläche, ganz langsam zog es dann vor sein Gesicht. In diesem einen Moment wollt er sich den Helm vom Kopf reißen und das Hologramm als ganzes sehen. Aber irgendwas hielt ihn davon ab. So musste er sich mit einem Blick, durch die viel zu kleinen Rezeptorgläser, begnügen.
„Nelá…vergib mir bitte“, flüsterte er mit heiserer Stimme. „Ich wünschte, ich könnte dich noch einmal sehen, dir das alles erklären, vielleicht einen anderen Weg einschlagen, aber es ist zu spät.“
Unter seinem Helm formten seine Lippen einen Kuss. „Machs gut, hab ein schönes Leben…und vergiss deinen kleinen Weltraumheld.“
Er umfasste das Pad noch fester, er vergrub es in seiner Hand und schloss die Augen. Dann führte er den Blaster zur Seite seines Helms. Ein kurzes Pochen hallte durch den Helm, als die Mündung gegen die Plastoid Hülle stieß. Einige letzte Tränen flossen über seine Wange und hinter ließen das seltsame Gefühl, von Wasser auf viel zu trockener Haut. Am liebsten hätte er ein ganzes Meer von Tränen verschüttet, aber mehr gab sein Körper schon nicht mehr her.
Der Waffenarm wurde immer schwerer und er begann zu zittern.
„Bitte, vergib mir“, murmelte Sevlen Chrowler ein letztes Mal. Dann drückte er ab.

Kapitel 10

Es klickte nur. Sev öffnete die Augen, war er tot, in der nächsten Welt, auf einer anderen Ebene des Daseins? Nach dem ersten Atemzug merkte er dass es nicht so war. Er saß immer noch eingesperrt in seinen Raumanzug, in seinem energielosen TIE-Bomber, in einem Trümmerfeld, irgendwo im Ptera-System.
Er zog den Blaster vor seine Augen und begutachtete die kleine Waffe noch einmal genauer und sah es…die Energiezelle war leer!
Und dann traf es ihn wie ein Blitz, er hatte die Waffe nach seiner letzten Trainingseinheit auf dem Schießstand der *Invincible* nicht nachgeladen. Er ließ die Waffe los und ließ sie davon schweben, also hatte ihm das Schicksal die Entscheidung, am Ende doch abgenommen. Deprimiert sank er im Sitz zusammen und wartete auf den Erstickungstod.
Etwas piepte in seinem Helm oder doch im Cockpit? Er hob seinen Blick und suchte den Auslöser des Lärms. Einige Sekunden später hatte er ihn gefunden, seine Sensoren hatten einige neue Objekte im System geortet, und die Objekte trieben nicht wie die Trümmer…nein, sie bewegten sich aus eigener Kraft! Sie hatten Triebwerke!
Sevlen kratzte seine letztes bisschen Kraft zusammen uns stemmte sich hoch. Er sah auf die Anzeigen und erkannte die Signale. Sie nährten sich ihm, dem Trümmerfeld und dann würden sie ihn finden und retten.
Ohne seinen Blick vom Display abzuwenden, hantierte er an seinem Kommunikationssystem herum und aktivierte einen Suchlauf für die Kom-Frequenzen. Er musste nur noch warten bis der Computer die richtige Frequenz fand, dann konnte er mit seine Retter zumindest hören. Sein Blick ruhte auf dem Display und Sevlen glich die Sensorprofile der Neuankömmlinge mit denen in seinem Gedächtnis ab.
Es waren neun Signale, acht kleine und ein größeres.
Ein Rettungstransporter und zwei Schwärme Jäger als Eskorte.
Sein Transponder funktionierte nicht, er sah nicht ob das Freunde oder Feinde waren die da näher kamen. Aber die Sensorprofile der Jäger passten nicht auf Standard TIE-Jäger, sie waren zu groß. Und alle Neun waren zeitgleich im System aufgetaucht, das konnten keine Imperialen sein! Ein imperialer Rettungstransporter hätte seine Jäger erst ausschleusen müssen, es gab keine TIEs mit Hyperraumantrieb, zumindest keine die in Serie gefertigt wurden.
Und im nächsten Moment fand der Computer die Frequenz der Unbekanten und Sevlen hörte sie.

„Junge…was ist den hier passiert?“, sprach eine stark verzerrte Stimme. Der Zerhacker des Piloten war noch stärker als die imperialen Modelle. Man konnte grade nur das Geschlecht des Piloten erkennen. Etwas was Sevlen verriet, das es nur Piraten oder Rebellen sein konnten.
„Gute Frage, Zwo“, antwortete ein Zweiter. „Die Jungs von der *Black Hole* waren wohl zu früh dran…und die Imps haben sie erwartet.“
„Haltet mal alle die Klappe! Sucht dir Trümmer ab, vielleicht ist noch was Interessantes.“
„Verstanden, Ace Eins.“
„Ist geritzt, Ace Anführer.“
Voller Entsetzen sah Sev wie sich Vier der Jäger aus der Eskorte lösten und jeweils zu zweit das Trümmerfeld abflogen. Der Rest der Formation flog längs zu den Trümmern und stoppte schließlich.
In diesem Moment konnte er auch die Sensorprofile zu ordnen, es waren Y-Flügler.
„Also…das sieht nach einem massiven Angriff aus“, begann einer der Fremden, der Stimme nach, scheinbar eine Frau. „Die Schiff weisen Torpedotreffer auf…da sind aber auch Schäden die nur von Turbolasern stammen können. Von richtig schweren Turbolasern!“

„Sieht schlimm aus“, sagte die erste Stimm wieder. „Die armen Kerle hat man regelrecht zusammen geschossen.“
„Das sind aber nicht alle Schiffe der *Black Hole*“, antwortete die Stimme des Staffelführers. „Da sind noch welche weg gekommen, wahrscheinlich beschädigt, aber lebend.“
„Das hat hier aber richtig geknallt! Hey, Piggy…was meinst du war das?“, fragte Ace Zwei.
„Mindestens ein Zerstörer der *Victory* Klasse und zwei Staffeln Bomber. Aber ich tippe darauf dass es mehr waren.“
„Hier Ace Vier“, fing der weibliche Pilot an. „Hey, Jungs…ich hab die Überreste der Transporter gefunden, und deren Fracht scheint noch intakt zu sein. Hier schweben dutzende, wenn nicht hunderte, kleiner Bactatanks.“
„Okay…ich gebe es weiter“, antwortete der Staffelführer und schien abrupt die Frequenz zu wechseln.
Sevlen hatte Angst, nicht vor dem Tod, sondern vor dem, was ihn die Leute da draußen antun würden. Er kannte wie alle anderen die Berichte aus dem HoloNetz. Und als Militärangehöriger auch, die nicht publik gemachten Gräueltaten der Rebellen.
„Hey, Jek!“, schrie der Mann der als Ace Zwei bezeichnet wurde. „Da sind noch ein paar TIEs! Die verstecken sich zwischen den Trümmern.“
„Whoa! Das heißt wir gehen doch nicht ganz leer aus. Los, Zwei! Die holen wir uns!“
„Negativ. Ace Zwo, Ace Vier, das last ihr schön bleiben. Haltet die Formation und vor allem haltet euch zurück!“
Ace Zwei seufzte enttäuscht. „Ja, ist in Ordnung, Jek.“
„Wo sind die TIEs, Ace Zwei?“, fragte der Anführer nun.
„Schweben über den Trümmern des…was ist das eine *Interceptor*, oder…?“
„Das war mal eine *Interceptor* Fregatte, Zwei“, verbesserte Ace Drei.
„Also gut, Leute. Drei und Vier, ihr nehmt die TIEs mit euren Raketen ins Visier, wenn die einen falschen Mucks machen, blast ihr sie weg.“
„Ist klar, Piggy!“
„Machen wir, Jek.“
Sevlen sah, wie zwei den Y-Flügler abbremsten und knapp außerhalb des Trümmerfeldes verharrten.
„Zwei, du folgst mir, aber du lässt den Finger vom Abzug! Verstanden? Ich will nicht das, das wie mit Doran endet!“
Wieder seufzte Ace Zwei. „Keine Sorge, das passiert mir nicht noch mal…garantiert nicht!“

Sevs Herzschlag ging schneller, was sollte er jetzt tun? Er umfasste den Steuerknüppel und fuhr den Reaktor wieder hoch. Aber es passierte nichts, und einige Sekunden später wusste er auch wieso. Das Selbstdiagnosesystem verriet ihm das die Maschine zu kalt war! Der hochgelobte SFS 1-a2b Solar Ionenreaktor war zu kalt, er konnte ihn nicht starten. Sev schlug gegen den unnützen Steuerknüppel und hatte keinerlei Ideen mehr.
Ich bin verloren, ich weiß nicht weiter…es sei denn, er überprüfte die Energiezellen der Geschütze.
Es war noch ein kleiner Rest von Energie in den Zellen der Laserkanonen, allerdings müsste er warten bis sich einer der Rebellen direkt vor ihm befand.
Einfach nur warten, der Rebellenabschaum kommt schon noch!
Die zwei Signale kamen immer näher.

„Ace Zwei an Ace Anführer. Da sind sie, vier TIEs. Drei Jäger und ein Bomber…verstecken sich zwischen den Trümmern, nicht grade ehrenvoll, was?“
„Halt die Klappe Zwei“, antwortete Ace Eins. „Die verstecken sich nicht. Die warten.“
„Und worauf?“
„Darauf das man sie abholt.“

„Hä?“, war alles was Ace Zwei raus brachte.
Ace Eins antwortet mit einem seufzen. „Siehst du diese kreisförmige Formation in der die, das schweben? Das ist bei denen Standard wenn man sie zurück lässt. Sie bleiben zusammen, igeln sich ein und warten bis sie jemand abholt…eine der vielen imperialen Standardprozeduren.“
„Und wieso kenne ich die nicht?“
„Weil wir in unserer Ausbildung so was nicht berücksichtigen…oder hat dein Y-Flügler keinen Hyperraumantrieb?“
„Okay, schon gut, ich halte die Klappe!“
„Wurde auch Zeit“, schaltete sich die weibliche Stimme ein.
„Da ich Treasha nicht die Genugtuung eines Wutanfalls gönnen will…was machen wir mit den TIEs, Jek?“, fragte Ace Zwei.
„Da die hier schon länger zu sein scheinen, dürften die Piloten nicht mehr leben. Also würde ich nur sagen: Mitnehmen und ausschlachten, die Schiffe sind als Kampfmaschinen zwar Müll, aber ihre Sensoren haben es in sich. Aber warte mal kurz, ich gebe der *Homeless* Bescheid das sie die Fracht einsammeln können…“
Wieder wechselte der Pilot die Frequenz und Sevlen machte sich bereit. Auf seinem Sensordisplay begannen sich die restlichen Rebellenschiffe zu bewegen. Der Frachter flog mit seiner verbliebenen Eskorte in das Trümmerfeld und positionierte sich über den Resten der Kuat Escort Transporter.
„Ace Eins an Schwarm Eins. Zwei du folgst mir, Drei und Vier ihr schließt auf, aber behaltet die TIEs im Visier. Ich will die mir mal aus der Nähe ansehen.“
„Okay.“
„Verstanden.“
„Bestätigt.“
Sevlens Bordcomputer meldete die Zielerfassung der Y-Flügler, zwei Erfassungsstrahlen waren auf ihn gerichtet. Also schätzten die Rebellen den Bomber als die größte Bedrohung ein.
„Zwo, bleib zurück und erfasse den zweiten Jäger. Ich geh noch näher ran“, hörte er *Tierfon Yellow* Ace Eins.
„Willst du die rammen, Jek?“
„Red keinen Unsinn, ich sehe nur nach ob da noch einer lebt.“
„Und wenn, knallen wir ihn ab“, johlte Ace Vier.
„Nein, das tun wir nicht! Wir holen ihn da raus!“, mischte sich Ace Drei ein. „Das ist das mindeste was man machen kann. Kurz vorm ersticken in so einer Mühle zu sitzen ist alles andere als angenehm…oder muss ich dich erinnern das ich selbst so einen Vogel geflogen hab?“ Selbst durch die Verzerrung klang die Stimme von Ace Drei säuerlich.
„Ist, ja gut, ich verstehe…nicht jeder Imp ist gleichzeitig ein mieser Arsch.“
„Das will ich dir auch geraten haben!“
„Schön dass du dem Jungen einen Vortrag über Menschlichkeit gehalten hast“, meldete sich Ace Eins wieder zu Wort, „aber konzentriert euch wieder auf eure Aufgaben. Zwei, deck mich, ich geh rein!“

Sevlen hatte jedes Wort verstanden, wirklich jedes und irgendetwas in ihm brachte ihn dazu den Finger vom Abzug zu nehmen. Da draußen war zumindest einer der seine Lage verstand, jemand der wusste wie beklemmend es im Cockpit eines TIEs war. Vielleicht würden ihn die Rebellen ja retten, er musste sich nur bemerkbar machen, viel Zeit hatte er nicht mehr und er spürte schon wie das Adrenalin, das ihn wach hielt, nachließ.
Wenn ich einen Täuschkörper abschieße…nein, ich hab keine mehr, oder einen Schuss abgebe…dann denken sie ich greife an und bin innerhalb von Sekunden Sternenstaub…ich muss, doch irgendwie…wenn ich sie anfunke, dann vielleicht.

Er wog alle Möglichkeiten gegeneinander ab und die letzte war die sinnvollste, aber er musste erst einen Kanal öffnen. Hören konnte er die Rebellen, sie ihn aber nicht. Noch nicht! Er wendete sich noch mal an sein Kommunikationssystem und wurde im nächsten Moment enttäuscht…das System konnte nicht mehr senden, es konnte nur noch auf bereits geöffnete Kanäle antworten. Wenn ihn die Rebellen nicht direkt anfunken würden, würden sie ihn nur noch als Leiche aus dem Bomber ziehen.

Kapitel 11

Der Y-Flügler von *Tierfon Yellow* Ace Eins, erschien oberhalb von Sevs Sichtfenster. Der massive Jagdbomber bremste ab und stoppte über der Mitte der TIE Formation. Langsam begann er den Bug zu senken, solange bis er senkrecht zu den imperialen Schiffen stand. Dann leuchteten die beiden gewaltigen Triebwerke einen Moment auf und schoben das Schiff in den Kreis der TIEs.
Sev sah das Schiff von links, sah die volle Länge des Jagdbombers. Rostflecken waren überall auf der Hülle und die Modulartäfelung des Hauptrumpfes fehlte komplett.
Sevlens müder Blick wanderte zum Bug des Schiffes. Gelbe Zierleisten waren dort aufgemalt, auch wenn sie verblasst waren, so schienen sie für Sev zu glänzen, ja zu leuchten. Und etwas anderes trat auch in sein Sichtfeld, die Flanke des Cockpits. Und dort waren dutzende Markierungen, Abschussmarkierungen von TIE-Jäger! Sev hoffte das er nicht auch, als so ein Farbklecks enden würde.
Unterhalb des länglichen Rumpfes blitzte es kurz auf und die Schubkontrolldüsen des Y-Flüglers brachten das verbeulte Schiff in einer Linie zu dem TIE, in dem die Leiche Slyphers saßen. Die vordere Düse stellte ihren Dienst ein, doch die hintere brannte weiter und hob das Heck des Schiffes weiter an. Auch sie deaktivierte sich einige Sekunden später. Der Bug des Y-Flüglers war nur noch zwei Meter von der Transparistahlscheibe des TIEs entfernt und Sevlen sah das Profil des Piloten. Sah wie dieser sich ein wenig duckte um in das Cockpit zu sehen.
„Der hier ist tot, sieht aus als wäre er erstickt.“
„Armer Nerf“, sprach Ace Vier.
„Ich sehe mir den nächsten an“, kündigte Ace Eins an.
Sevlen hatte gehofft das sich der Rebellen-Bomber ihm zuwenden würde, aber das Schiff schwang zu Drakes TIE hinüber, er sah nur die Auslassdüsen der R200 Ionentriebwerke und die langen Pylonen an denen die Vektralringe zum manövrieren hingen.
„Der hier auch, er hat es auch nicht geschafft.“ Die Stimme von Ace Eins hörte sich traurig an.
„Imp Kommandanten sind feige Ärsche, lassen ihre Leute einfach zurück das ist echt…“, es war Aces Zwei Stimme, die plötzlich abbrach. Auch aus ihr war Trauer zu hören.
Sevlen verstand es nicht, da draußen waren Leute, scheinbar Menschen, die er unter anderen Umständen getötet hätte und sie hätten auch ihn getötet, aber sie zeigten Trauer gegenüber ihrer Feinde, nahmen Anteil an deren Schicksal und versuchten grade sie zu retten. Er schluckte schmerzhaft und ein seltsames Keuchen stieg aus seiner Kehle empor. Sev fasste sich an die Brust und röchelte. Seine Lunge begann zu versagen, es war zu viel Kohlenstoffdioxid in seiner Lebenserhaltungseinheit, er hatte nicht mehr lange, ein paar Minuten noch.
Er kippte nach vorne über und drückte seine Hände an die transparente Kanzel.
„Bitte…helft mir“, war alles was er stammelte, aber niemand hörte ihn.
Der Y-Flügler schwang grade zu Major Vraggeds Jäger.
„Der hier hat selbst Schluss gemacht…er hat sich erschossen.“
„Wie arm muss man dran sein um so was zu machen?“, fragte Ace Zwei erschrocken.
„Er hat wohl gedacht, er beendet es lieber selber als das er langsam stirbt, das zeugt von Größe. Ich könnte das nicht“, antwortete Ace Drei.
„Das ist feige! Das ist es! Jawohl!“, setzte Ace Vier hinterher.
„Halt die Klappe Treasha! Du hast nie in so einem Vogel gesessen, du weißt nicht wie es ist an seiner eigenen Luft zu ersticken, das ist…“
„Könnt ihr nicht einmal ruhig sein?“, unterbrach Ace Eins die Beiden.
„Siehst du dir den Bomber auch noch an?“, fragte Ace Zwei. „Wenn schon Drei tot sind, wird der letzte auch nicht mehr leben.“

„Nein…ich sehe noch nach, ich hab auch nach seine Kameraden gesehen.“
Der massige Bug schwang rum und richtete sich langsam auf Sev.
Der brauchte seine letzte Kraft auf und begann gegen die Scheibe zu schlagen. Er musste sich irgendwie bemerkbar machen und das war die einzige Methode die sein Hirn ausspuckte.
Mein Cockpit ist dunkel…ich trage einen schwarzen Overall…hoffentlich sieht der mich.
Jeder Schlag, jede Bewegung verbrauchte mehr Kraft und erzeugte mehr Schmerz. Mit jedem Schlag wurde er schwächer.
Der Bug des Y-Flüglers war inzwischen zum Stillstand gekommen, die schweren KX5 Laserkanonen auf ihn gerichtet. Der Pilot duckte sich und sah zu ihm herüber. Er trug einen Orangen Overall und einen offenen Helm.
Sev zog seine Hand über die Scheibe seines Jägers und seine Lippen formten stumm das Wort *Hilfe*.
„Hey, der hier lebt noch! Wiederhole, der Pilot im Bomber lebt noch. Wes, sag der *Homeless* die sollen alles stehen und liegen lassen und den TIE-Bomber einsammeln! Sofort!“
„Äh…klar, aber wieso ich?“
„Mach es!“
„Ja, Jek! Sofort, Jek!“, antwortete Ace Zwei hastig.
Sevlen sah zu dem Rebellen Piloten hinüber, der Mann war fülliger als es ein imperialer Pilot war, er war dick.
„Hey, du, kannst du mich hören?“, hörte er dessen Stimme plötzlich in seinen Ohren.
Er wollte *Ja* sagen, aber seine Stimme versagte. Er klickte einmal über Kom, eine Standardantwort, die als Bestätigung galt.
„Okay…du hörst mich“, bestätigte der Mann, der scheinbar Jek hieß. „Wie heißt du?“
Sevlen nahm alles zusammen, was er noch hatte. „S-Sev…Sevlen, ich heiße…“
„Hab verstanden, Sev…also keine Panik, wir holen dich daraus. Wie lange bist du schon da drin…aber nur klicken…einmal für ja, zweimal für nein, verstanden?“
Sev klickte einmal und ein lächeln erschien auf dem Gesicht von Jek.
„Sechs Stunden?“
Zwei mal klickte Sev.
„Acht?“
Wieder verneinte er.
„Mehr als zehn?“
Jetzt bestätigt er mit einem Klicken.
„Bleib ruhig, wir ziehen dich daraus. In Ordnung?“
Wieder klickte er.
Auf Sevlens HUD, erschien ein verkleinertes Abbild seines Radars. Und ein großer Punkt war darauf zu sehen, größer als die Jäger. Es war der Frachter der Rebellen!
Jek sah kurz zur Seite und sah dann wieder zu Sev. „Die Kavallerie kommt, Sev! Gleich bist du da draußen.“
Der Punkt des Frachters schob sich über den keinen TIE in der Mitte des Schirms, bremste ab und verharrte über Sevlens Schiff.
„Danke…Jek…“, brachte Sevlen noch heraus.
Der Pilot nickte und salutierte lässig. „Keine Ursache, wir sehen uns später.“
Dann rollte sich der Y-Flügler auf den Rücken und aktivierte seine vordere Schubkontrolldüse. Das Schiff stellte sich langsam horizontal zu Sev und beschleunigte. Innerhalb weniger Sekunden war der Jagdbomber verschwunden.

Plötzlich erbebte der TIE-Bomber und begann sich zu bewegen, aber nach oben und nach hinten. Sevlen bekam das kaum noch mit, er merkte nur das, das Schwarz des Weltraums durch ein helles Grau ersetzt wurde. Dann ein lautes Knallen und Schleifgeräusche, als würde Metall auf Metall schaben. Gestalten waren vor seiner Kanzel zu sehen und er hörte Stimmen.

Waren das Halluzinationen? Wurde er wahnsinnig? War er jetzt tot?
„Wir haben keine Zeit für einen Druckausgleich! Öffnet sofort die verdammte Luke!“ Die Stimme schien von sehr weit her zu kommen, wie aus einer anderen Welt.
Kurz daraus setzte ein metallisches Knacken ein, nein…es klang eher wie das Geräusch einer Säge und das Geräusch kam von oben.
Er stemmte beide Arme gegen die Scheibe und richtete sich auf. Langsam ließ er sich nach hinten in den Sitz fallen und legte den Kopf in den Nacken. Licht drang durch die länglichen rechteckigen Fenster in der Einstiegsluke. Und plötzlich war da keine Luke mehr…nur noch ein Kreis aus Licht. Etwas trat auf seine Schulter, und plötzlich saß etwas auf der Konsole vor ihm und löste seine Gurte. Er erkannte die Gestalt nicht, alles war verschwommen. Die Gestalt klopfte gegen seinen Helm. „Hey“, sagte sie mit warmer weiblicher Stimme. „Hören sie mich? Sind sie noch da?“
Er antwortete mit einem schwachen Nicken.
„Gut.“ Sie sah nach oben. „Los! Holt ihn raus!“
Überall wurde er von Händen berührt die ihn festhielten und wie einen Repulsor sanft hoch hoben. Langsam und behutsam wurde er aus dem Cockpit gezogen und auf eine Trage gebettet. Sevlen sah nur noch Licht oder verschwommene Silhouetten. Sein Schädel pochte und irgendein Druck ruhte auf seinem Hals. Und dann war es…ein unglaubliches Gefühl, als wäre er gestorben und neugeboren worden. Sein Helm war weg und er atmete saubere Luft, Sauerstoff in Massen. Aber in dem Moment als er wieder ohne Schmerzen atmen konnte schien es als hätte er sein Augenlicht eingebüßt. Grelles Licht blendete ihn und zwang ihn sich abzuwenden. Die Augen behielt er aber auf, er wollte sehen wer ihn gerettet hatte, wollte nichts verpassen. Jemand strich ihm über das Gesicht, fuhr ihm durch die Haare und setzte ihm dann eine Sauerstoffmaske auf Mund und Nase. Noch mehr Sauerstoff strömte in seine Lungen und nahm seinem geschwächten Körper somit eine große Last ab. Und endlich konnte er die Augen schließen und wegdämmern ohne den Tod zu fürchten.

Kapitel 12

Es war ruhig um Sevlen…nur ein Summen hing in der Luft. Ein beruhigendes Summen. Er war bereits seit einigen Minuten wach, traute sich aber nicht die Augen zu öffnen. Im Moment hatte er alles was er wollte. Sauerstoff! Das war alles was er brauchte. Die Maske saß immer noch auf seinem Gesicht. Aber nicht nur das hatte sich verändert. Er füllte sich insgesamt besser, nicht mehr so verschwitzt, so ausgelaugt. Und das Bett in dem er lag, was auch sehr bequem. Warm und weich war es, um einiges bequemer als seine Koje auf der *Invincible*. Schließlich übermannte Sev seine Neugier und er schlug die Augen auf.
Der Raum in dem er lag war in einem angenehmen, beruhigenden Weiß gehalten. Unterschiedliche medizinische Apparaturen erzeugten das Summen. Schränke, die mit medizinischen Zeichen beschriftet waren, standen an der Wand gegenüber seinem Bett.
Er legte den Kopf etwas zur Seite und entdeckte in einer Art Ausbuchtung des Raums, drei große Röhren, in denen eine grünliche undurchsichtige Substanz blubberte.
Bacta Tanks, erinnerte Sev sich. *Aber keine imperialen Modelle.*
Es waren drei ältere und auch unterschiedliche Modelle der Firma Zaltin. Das war der Beweis dass er sich nicht auf einem imperialen Schiff befand, das Imperium benutzte fast ausschließlich Bacta und die dazugehörigen Tanks der Xucphra Corporation. Also war er wirklich in der Hand der Rebellen. Wären es Piraten gewesen hätten sie ihn erstens: in seinem Bomber verrotten lassen und zweitens: wäre die Krankenstation nicht so aufgeräumt gewesen.
Obwohl Sevlen, nicht grade ein Freund der Rebellen war, empfand er keine Angst. Sie hatten ihn gerettet und dafür schuldet er ihnen dank. Er erhob sich und rutschte zur Seite, setzte sich auf die Bettkante und rieb sich die Augen. Dass er nur Unterwäsche anhatte, hatte er schon gemerkt, aber scheinbar war er auch gewaschen worden.
„Himmel…wie lang war ich denn weg?“, fragte er sich selbst.
Sev sah sich um, nach einem Komlink oder einem Droiden, aber da war nichts. Ein rasselndes Geräusch ließ ihn zusammen zucken. Sev warf sich auf den Boden und lauschte.
Da war es wieder, dieses Geräusch!
Sev entspannte sich, es war nur ein Schnarchen.
Er stand auf und ging um sein Bett herum, schlich an den Bacta Tanks vorbei und dort, hinter den Tanks sah er die Quelle des Geräusches.
In einer ziemlich unbequemen Pose, saß in einem Stuhl, ein Mann, ein junger Mann, kaum älter als Siebzehn.
Sevlen lehnte sich gegen den Tank und betrachtete den „Rebellen“. Er hatte mittellanges schwarzes Haar, länger als es ein imperialer Soldat trug, aber kurz genug um ihn nicht irgendwie zu stören. Und da erkannte Sev erst, das er hier vor einem Piloten stand! Der Junge trug die orange Hose eines Flugoveralls und ein schwarzes Shirt, das man unter das Oberteil zog. Und er war bewaffnet und zwar mit Sevs SE-14R Blasterpistole! Sie steckte in dem Holster, dass am rechten Hosenbein befestigt war. Aber nirgendwo war ein Rangabzeichen oder ein Namensschild.
Eine Sekunde später fragte Sev sich wieso er eigentlich, hinter dem Tank stand und den Piloten beobachtete als würde er im nächsten Moment über ihn herfallen.
Er verließ die Deckung stellte sich vor den Piloten und schüttelte ihn an der Schulter.
„Hey…aufwachen!“
Der Junge reagierte verschlafen und öffnete die Augen. Und als er Sevlen vor sich sah riss er die braunen Augen weit auf...verlor das Gleichgewicht und fiel vom Stuhl.
Er fiel mit einem Paradebeispiel von Ungeschicklichkeit der Länge nach auf den Bauch.
„Autsch!“, war alles was er im ersten Moment sagte. Dann hob er den Kopf und sah zu Sev empor. „Äh…“
Sevlen reichte ihm eine Hand, der junge Pilot betrachtet sie einen Moment misstrauisch, nahm

dann aber doch an und ließ sich auf die Beine ziehen. Als er stand ging er einen Schritt zurück, setzte aber ein Grinsen auf. „Schön das sie wach sind Lieutenant Chrowler.“
Sevlen runzelte die Stirn. „Woher kennen sie meinen Namen?“
„Stand auf ihrer Uniform“, antwortete der andere mit einem Schulterzucken.
„Verstehe…und mit wem habe ich die Ehre?“
Das Grinsen wurde noch breiter und der Junge reichte Sev seine Hand. „Wes Janson.“
Sev ergriff die Hand und wollte grade was erwidern, aber plötzlich verzog sich das Gesicht von Wes Janson, so als hätte er in eine saure Frucht gebissen.
„Sithspucke! Ich hab ihnen grade meinen Namen genannt…Oh, verdammt Piggy wird mich so dermaßen in den Hintern treten!“
Alles was Sevlen machte konnte war ein müdes Lächeln zu erwidern. „Keine Bange, ich werde alles wieder vergessen, aber erstmal“, er sah sich um, „wo bin ich hier?“
„Auf einer medizinischen Station.“
„Geht’s auch genauer?“
„Auf der *Homless*.“
„*Homless*?“
„Die heißt nur so, keine Panik.“
Sevlen empfand keineswegs Panik, aber er war sich klar dass er grade sehr dämlich aus der Wäsche guckte und von dem Rebell für dumm verkauft wurde.
Wes machte ein ausladende Bewegung mit den Händen, so als würde er etwas in die Luft malen. „*Homeless*. Großes Schiff…größer als TIE-Bomber, hat dich gerettet.“
Das einzige was Sevlen darauf erwidern konnte war ein mürrischer Blick. Wes ließ die Arme sinken, aber das Grinsen verschwand nicht. „Zumindest haben sie keine Gehirnschäden davon getragen schon mal etwas…ich hol dann mal Jek.“
„Jek? Ace Eins?“
„Tausend Punkte! Der Kerl der sie gerettet hat…mit Unterstützung meiner Wenigkeit.“
„Gut, ich würde sowieso lieber mit einem Offizier reden.“
Wes, der schon halb in der Tür stand machte auf dem Absatz kehrt und baute sich vor Sev auf. „Jetzt hör mal zu Imp“, begann er und stach Sev mit einem Finger in die Brust, „wir hätten dich auch da draußen lassen können, wir hätten dich abknallen können…und ich kann dich immer noch umlegen, durch eine Schleuse raus blasen oder…“
„Oder was?“, erwiderte Sev mit ruhiger, kalter Stimme.
„Oder…oder…“, brabbelte Wes und sah dann zu Boden. „Nimmt mich eigentlich keiner Ernst?“
„Nein“, grinste nun Sev.
„Pass bloß auf Imp!“ Wes fuchtelte mit seinem Finger und Sevlens Nase herum. Sev begann zu lachen. „Das ist zuviel, ich kann nicht mehr!“
„Jetzt reicht es! Ich hol Jek!“, maulte Wes und verschwand durch das Schott auf den Korridor. „Hey, warte…krieg ich was zum Anziehen? Mir ist kalt!“

Die nächsten paar Minuten war er auf der Krankenstation alleine. Sevlen nutzte die Zeit um sich genauer umzusehen, er hatte nicht vor zu fliehen, aber etwas Information war nie schlecht. An einer Wand fand er eine Schemenzeichnung der *Homeless*, er war an Bord eines stark modifizierten corellianischen *Action VI* Transporter. Im Prinzip die zivile Variante einer *Interceptor* Fregatte, der Schiffe die er vor…wie lange war er eigentlich schon hier?
Nur aus Neugier sah er sich das Schott an, durch das Wes Janson gegangen war, es war verriegelt, wie er erwartetet hatte. Sev spielte einen Moment lang mit dem Gedanken es zu knacken, sah dann aber doch keinen Grund darin. Er sollte sich erstmal anhören was die Rebellen ihm sagen konnten.

Die Tür glitt auf und vier Personen traten ein. Zwei Piloten, einer von ihnen Wes Janson, und

zwei Männer mit weißen Helmen und bewaffnet mit DH-17 Blastern. Der zweite Pilot, war um einiges fülliger als der junge Wes. Auch sein Haar war schon um einiges lichter und er trug einen Bart. Er vermittelte Sev einen gemütlichen Eindruck und er war das was er gefordert hatte. Auf der rechten Seite seiner Jacke war das Abzeichen eines Lieutenant zu sehen.
Der Mann selber salutierte nun lässig.
Sev nahm Haltung an und erwiderte den Gruß.
Amüsiertes Grinsen erschien auf den Vier Gesichtern.
„Zieh dir das an“, sagte Wes und warf ihm eine Packen Wäsche zu.
Sev fing die Sachen und zog sich an. Es war eine einfache Khakibraune Uniform mit zwei Armeestiefeln, allerdings verständlicher Weise, mit leerem Waffenholster.
„Sevlen Chrowler?“, fragte der Lieutenant.
„Sie können mich Sev nennen. Und sie sind dann Jek oder Piggy?“
Der Mann lachte amüsiert. „Der Erste, das zweite ist nur ein Spitzname.“
„Verdanken sie den, dem Spaßvogel der sich Wes Janson nennt?“
Jek sah zu Wes hinüber, und der ging zwei kurze Schritte zur Seite.
„Hast du dich wieder verplappert?“, fragte Jek, leicht säuerlich.
„Äh…also, das war so…ich…okay, ich konnte mein Maul wieder nicht halten! Zufrieden?“
„Zumindest gibst du es diesmal zu, das ist eine Verbesserung seit dem Witz mit dem Nerf in der Frachtkiste.“
Als Jek nicht mehr hin sah, streckte Wes ihm die Zunge raus.
„Sev…also könnten wir uns unterhalten?“
Sev nickte.
„Dann folgen sie mir in die Messe, hier ist es doch etwas…nun, ja unangebracht.“
Und so folgte Sev den Piloten, eskortiert von den beiden Soldaten, durch die Korridore der *Homeless* in die Offiziersmesse.

Die Offiziersmesse trug diesen Namen nicht ganz zu Recht. Hier aßen alle Rebellen, die sich an Bord der *Homless* befanden. Dennoch musste Sev zugeben das die kleine Halle etwas hatte. Ob nun aus technischen- oder anderen Gründen, die Messe lag oberhalb des kleinen Hangars und durch ein riesiges Fenster konnte man in die Landebucht sehen. Dort standen acht ziemlich ramponierte Y-Flügler sehr eng beieinander. Sein TIE-Bomber hing an einem Kran an der Decke des Hangars, ebenso wie drei weitere TIEs. Allerdings Jäger und Sev schluckte weil er wusste wessen Jäger es waren. Insgesamt wirkte alles sehr eingeengt. Damit bekam Sevlen auch eine Vermutung bestätigt, die *Homeless* war nicht für längere Aufenthalte von Kampfmaschinen ausgerüstet. Die Jagdbomber konnten neu bewaffnet und betankt werden, aber für größere Reparaturen fehlten der Platz und die nötige Ausrüstung. Es war schon eine fliegerische Meisterleistung aus diesem Hangar zu starten, geschweige denn zu landen.

Der Kommandant des Schiffes ließ sich entschuldigen, er hätte im Moment zu viel zu tun, würde ihn später aber noch aufsuchen.
Das Gespräch mit dem Mann, der sich ihm als Jek Porkins vorgestellt hatte, war für ihn allerdings mehr als ergiebig. Wie Sev erfuhr, hatte er drei Tage bewusstlos auf der Krankenstation gelegen. Wes Janson hatte nicht die Wache gespielt, sondern als Folge einer Strafe den Pfleger spielen müssen. Das er eingeschlafen war, hielt im Jek auch mehrmals vor. Etwas was der wiederum dementierte und dadurch mehrfach alle vier Männer zum Lachen brachte. Auch Sevlen musste einige Male müde lächeln; Wes Janson hatte etwas an sich was ihn an Drake erinnerte, auch wenn die imperiale Doktrin Drakes Extremen schon ziemlich eingeengt hatte.
So erfuhr er auch, das sich die *Tierfon Yellow Aces*, mit den Piraten der *Black Hole* zum

tauschen von Ausrüstung und Informationen, hatten treffen wollen. Allerdings hatten die Piraten mehr als einen halben Tag vor dem Zeitplan gelegen, und diese Unachtsamkeit hatte einige von ihnen das Leben gekostet. Sevs Frage, wie die Rebellen die Fracht aus drei Escort Transportern, hätten transportieren wollen wurde auch leicht beantwortet. Die Frachter gehörten der Rebellion und die Piraten hatten sie mit auf ihre Beutezüge genommen und die Hälfte der gestohlenen Ausrüstung war in die Laderäume der Rebellen gewandert.
Dann wurden Jek Porkins etwas bedrückter, er teilte Sev mit das sie für die anderen drei Piloten wirklich nichts mehr hätten tun können. Auch das man Major Ekaj Vragged und die Lieutenants Drake Dahgiss und Wade Seragos inzwischen raumbestattet hatte.
Schließlich hatte niemand gewusst ob Sev je wieder aufwachen würde. Er selber nickte nur geistesabwesend, er rief sich grade die drei Toten ins Gedächtnis und wünschte sich, dass er sich von ihnen hätte verabschieden können.
Etwas später erzählte Sevlen den Rebellen was ihm zugestoßen war, wie er die Piraten angegriffen hatte, zurückgelassen worden war und zusehen musste wie einer seiner Kameraden nach dem anderen starb. Die vier Rebellen hörten aufmerksam zu und ließen ihm auch Pausen zum Luft holen. Es schmerzte Sev, über das Sterben, der drei anderen Männer zu reden. Als er geendet hatte, herrschte Totenstille.

„Und was passiert jetzt?“, brach Sevlen das Schweigen nach einigen Minuten.
„Das liegt bei ihnen“, antwortete Jek Porkins.
„Stimmt…entweder sie verraten uns alle Geheimnisse des Imperiums, die sie kennen oder wir machen sie kalt“, setzte Wes Janson im Witz fort.
Dafür erntete er einen kalten, eindeutigen Blick von Jek und hielt sofort den Mund.
„Also, das Jansons Humor grausam ist muss hier keiner bezweifeln“, begann Jek wieder, „und zum direkten Gesprächspunkt; wir werden sie nicht erschießen, nur um das klar zu stellen.“
„Also bin ich eine Geisel?“, fragte Sevlen.
„Nein…wie kommen sie darauf?“
„Sie wissen das ich der Sohn von Flottenadmiral Chrowler bin…das wäre doch Grund genug, oder?“
„Stimmt“, sagte Wes. „Ich gebe es zwar nicht gerne zu, aber er hat Recht. Warum behalten wir ihn nicht und erpressen das Imperium?“
Jek stöhnte und stützte seinen Kopf auf eine Hand. „Erstens: die Rebellen Allianz nimmt keine Gefangenen. Und Zweitens: Ist Erpressung eine Methode des Imperiums und so was wollen wir nicht anwenden…nicht wenn es sich vermeiden lässt.“ Er richtete seinen Blick auf Sevlen. „Wenn wir sie als Geisel benutzen würden, glauben sie mir, dem Imperium wäre das egal…sie sind nur ein Mann. Den einzigen den wir treffen würden, das wäre ihre Familie, ihre Frau…“
„Ich bin nicht verheiratet, noch nicht.“
„Jedenfalls verstehen sie worauf ich hinaus will, wir können sie auf einem neutralen Planeten absetzten und von dort aus können sie sich zum nächsten imperialen Außenposten durchschlagen. In Ordnung?“
Sev sah zu Boden und umfasste seine Tasse Kaf mit beiden Händen. In ihm rumorte es. War das die Wahl von der Major Vragged kurz vor seinem Tod gesprochen hatte? Der Schritt den er tun sollte? Sev hatte kein Problem mit dem töten, aber während seiner Dienstzeit hatte er gemerkt das etwas falsch gewesen war. Wenn schon kämpfen, dann für die eigene Überzeugung und nicht mehr für andere. So etwas wollt er nicht noch einmal erleben. Konnte es nicht noch mal, er wollte nicht wieder wie ein Wegwerfartikel behandelt werden. Sev fasste einen Entschluss und er war eindeutig.
Er hob den Kopf. „Kann ich bleiben?“
Die drei Worte sorgten für sichtliche Verwirrung unter den Rebellen.
„Hier bleiben?“ prustete Wes der grade an seiner Tasse genippt hatte und nun den Inhalt über

den Tisch verteilte.
„Ich geh auch, wenn es sein muss, woanders hin, aber ich möchte mich der Allianz anschließen.“
Jek kratzte sich am Kinn und runzelte die Stirn. „Sie wollen wirklich freiwillig bleiben?“
„Ja.“
Der füllige Pilot seufzte. „Theoretisch, ist das möglich. Allerdings bräuchten wir eine Sicherheitsüberprüfung, medizinische Tests…und noch einiges mehr. Das wäre etwas was sie mit dem Captain zu besprechen hätten. Aber die Frage ist: wieso wollen sie ein Rebell werden?“
Sev senkte wieder den Kopf. „Ich will nie wieder jemanden so wie Slypher, Drake oder den Major sterben sehen…diese drei Männer sind für etwas gestorben, an dass sie nicht mal glaubten, was sie nicht mal kannten…“ Er schluckte. „Das Imperium es hat…es hat die anderen…es hat mich verraten, wir sind gestorben für die Macht des Senats, des Imperators. Wenn einer von uns stirbt wird einfach seine Akte geschlossen, mehr nicht. Ich will nicht das, das so weiter geht! Ich habe einfach die Schnauze voll, Leute zu töten, die nur überleben wollen! Ich kann es nicht mehr! Ich will es einfach nicht mehr!“
„Auch wenn sie dafür kämpfen müssen?“, fragte Wes mit einem dämlichen Grinsen auf dem Gesicht.
Sev sah ihn durchdringend an. „Lieber kämpfe ich jetzt, für die richtige Sache, als wenn ich es als alter Mann bereue dass ich eine falsche Entscheidung getroffen zu haben als ich die Wahl für die richtige hatte.“ Es war als würde er die Stimme des Majors hören, als er ihm über seine mögliche Zukunft aufgeklärt hatte. Und Sev wusste das das hier die Entscheidung war, von der Major Vragged gesprochen hatte. Innerlich hoffte Sev, das es wirklich die richtige war. Jahre der imperialen Indoktrinierung ließen sich nicht so einfach ablegen.
Jek Porkins schien immer noch in Gedanken versunken. „Und sie sind sich sicher? Wir kämpfen aus Überzeugung, unser Sold ist dementsprechend alles andere als groß. Einige von uns, sind aufgrund ihrer Aktivitäten als Rebellen, zum Tode verurteilt, wir werden auf vielen Planten ausgebuht und bespuckt.“
„Ich bin mir sicher“, antwortete Sevlen selbstsicher. „Ich stelle meine Fähigkeiten in den Dienst der Allianz.“
„Ihre Entscheidung, Sevlen. Aber wenn sie sich sicher sind…Wes hol den Captain, ich glaub wir haben einen neuen Frontkämpfer.“
Wes nickte und stand auf, aber er kam nicht weit, denn Sev hielt ihn am Ärmel fest.
„Warte…eine Bedingung hätte ich.“

Kapitel 13

Die Nacht auf Carida war klar und dunkel. Es war 0200 Standard, kaum jemand auf der Straße. Und selbst die, die es waren hatten ihre Gründe.
Die Vier Gestalten liefen im Schatten der Häuser die Straße hinab.
Der erste von ihnen blieb an einer Biegung stehen und gab den anderen zu verstehen, das sie zurück bleiben sollten. Er schielte um die Ecke. Ein einziger Gleiter brauste die Straße entlang. Alle drückten sich an die Wand und hielten den Atem an. Das Repulsorfahrzeug sauste vorbei.
Der Erste winkte sie wieder hervor und sie setzten ihren Weg fort.

Eine halbe Stunde später standen sie in einem Stadtteil mit kleinen Einfamilienhäusern, solche Gegenden wo junge Leute eine Familie gründen und die ersten gemeinsamen Jahre leben.
Eine der Gestalten hob nun eine Hand und zeigte auf die andere Straßenseite, dann auf die Ecke des Hauses und schließlich auf die Haustür.
Die anderen nickten und gingen auf Position.
Er selbst ging mit an die Tür und begann sich am kleinen Display zu schaffen.
„Und du bist sicher, dass du es aufkriegst?“, fragte der etwas breitere Mann hinter ihm.
„Ich bin erst drei Wochen tot, außerdem ist Nelá einfach zu faul den Code zu ändern…“, die Konsole summte und die Tür glitt in die Wand, „und ich hatte Recht.“
„Dann beeil dich…und viel Glück!“
„Danke, Jek“, antwortete Sevlen und trat in die Behausung, die er und Nelá vor scheinbar so langer Zeit gekauft hatten.

Die Räume waren dunkel, zu der Uhrzeit eigentlich nicht verwunderlich. Er tastete sich durch den Flur in den Aufenthaltsraum. Das größte Zimmer des Hauses. Es war der einzige Raum in dem eine Lichtquelle brannte, der Holo-Projektor in der Mitte des Raumes, er war auf Stanby.
Sevs Augen hatten sich inzwischen an die Dunkelheit gewöhnt, er konnte inzwischen ungefähre Umrisse erkenne. Viel zu sehen gab es nicht, sie hatten das Haus kaum einrichten können. Zwei Tage nach dem Einzug hatte er wieder einen Marschbefehl bekommen und war vier Wochen weg gewesen. Als er wiederkam hatten sie dann direkt Urlaub auf Chandrila gemacht. Und dann war diese eine Mission gekommen…und jetzt war er wieder hier, zuhause. Ein merkwürdiges Gefühl.
Plötzlich ging das Licht an. Sev griff instinktiv nach seinem DH-17, den SE-14R hatte er nach langem betteln, Wes Janson überlassen.
Die Waffe mit beiden Händen umfasst zielte er zur Treppe. Da stand sie, Nelá in ganzer Pracht, wenn auch im Nachthemd und Ringen unter den Augen.
„Wer sind sie? Was machen sie hier?“
Sev lächelte und steckte die Waffe weg, auch die Kapuze seines Umhangs zog er nach hinten.
„Ich glaub ich wohne hier, oder irre ich mich?“
„Sev!“ Sie lief die Treppe hinunter und fiel in regelrecht an.
Beide kippten nach hinten auf eine Couch über.
„Hey…ist ja gut, mir geht’s…mhhh.“ Weiter kam er nicht, als sie ihm einen dicken Kuss auf den Mund drückte.
Was blieb ihm anderes möglich als den Moment, auf den er sich seit Wochen gefreut hatte, zu genießen.
Aber auch das ging vorbei und Nelá ging von ihm herunter. „Oh, Sev, ist das schön das du wieder lebst.“
Auch er stand auf und lächelte. „Eigentlich war ich nie tot.“
Sie lachte hell auf. „Dann ist es einfach schön dass du wieder da bist.“ Sie drückte ihm noch einen Kuss auf die Wange.

Er lächelte verlegen.
„Nun sag…wo bist du gewesen? Anscheinend haben dich Rebellen doch nicht töten können?“
Sie streichelte seine Wange. „Mein kleiner Weltraumheld…du könntest sich mal rasieren.“
Sev fuhr sich mit der Hand durch sein strohblondes Haar, es war in der Tat etwas länger. Einen Bart hatte er sich auch stehen lassen. Schon mal eines, was er nicht vermisste. Von der Haarmode der Streitkräfte hatte er nie viel gehalten. „Also mir gefällt es eigentlich…aber wen du meinst.“
„Och…wenn du Captain bist, dann kannst du auch einige Privilegien und ich wäre, dann…“
„Vergiss das Thema mal.“ Er sah sich suchend um. „Du bist allein?“
„Natürlich. Was denkst du denn?“ Sie sah ihn beleidigt an.
Er fasste sie sanft bei den Händen. „Gut, dann pack ein paar Sachen zusammen. Nur leichtes Gepäck, einfache Kleidung und alle Credits die wir hier haben. Und beeil dich.“
Sie legte den Kopf schief und sah ihn fragend aus ihren braunen Augen an. „Wie meinst du das?“
„So wie ich es gesagt habe, pack ein paar Sachen ein. Am besten in einen Rucksack…ach, ja meine alte SSK-7, hast du die noch?“
Sie nickte ungestüm.
„Einpacken!“, sagte er im Befehlston.
Sevlen sprang auf und ging neben der Tür in Lauerstellung. Nelá saß immer noch auf der Couch und starrte dorthin wo Sev noch einen Moment vorher gesessen hatte.
„Was ist?“, fragte er gehetzt. „Beeil dich! Wir haben nicht viel Zeit!“
Sie sah ihn durchdringend an. „Was ist los mit dir? Warum bist du so…anders?“
„Ich erklär dir alles später, ich verspreche es, aber bitte, beeile dich!“
Sie stand auf und ging auf ihn zu. „Nein, du erklärst es mir jetzt! Du warst drei Wochen verschollen, du galtest als Tod, deine Mutter ist am Boden zerstört, dein Bruder ist am Boden, selbst den Vater war…na ja, bedrückt.“ Sie rieb sich verlegen die Oberarme und sah ihn die Antwort erwartend an.
„Ha! Dad bedrückt, das war er das letzte Mal, als ein paar Rebellen einen Zerstörer seines Geschwader sabotiert haben.“
Sie fasste ihn an beiden Schultern. „Du tust deinem Vater unrecht. Er hat Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt um dich zu finden!“
„Ach?“, fragte Sev misstrauisch. „Wirklich? Warum, haben mich dann die Rebellen aus meinem Jäger gezogen?“
„Die Rebellen!?!“, schrie sie beinahe.
„Ja, die Rebellen, sie haben mich gerettet und jetzt bin ich hier und du kommst…“
Sie küsste ihn wieder. „Und du bist diesen dreckigen Kriminellen entkommen.“
Sevlen drückte seine Freundin von sich weg, er merkte das, das etwas komplizierter werden könnte.
„Nein, sie haben mich gerettet und ich hab mich ihnen angeschlossen.“ Er deutete zur Tür. „Sie warten draußen. Und jetzt pack die Sachen, und dann können wir verschwinden!“
Sie sah ihn an als hätte sie einen Geist gesehen. „Rebellen? Draußen?“ Ihre Miene wurde lichter. „Du hast ihnen vorgespielt du würdest zu ihnen gehören und willst sie in eine Falle locken, oder?“
Sev schlug sich mit der Handfläche gegen die Stirn. Im Moment fragte er sich nur, wie naiv Nelá sein konnte.
„Nein! Ich hab mich ihnen ernsthaft angeschlossen!“
Sie sah ihn eine Weile nachdenklich an. Und scheinbar lass sie aus seiner Miene, das er es ernst meinte. Ganz langsam ging sie ein Stück zurück und hob ihre Hände abwehrend. „Du meins das ernst? Aber…Sev…wieso? Wieso verrätst du das Imperium, deinen Vater, alles woran du…ich…wir glauben?“
Er konnte sie nur grimmig ansehen, die Gedanken die er hatte…sie würde das wahrscheinlich

nicht verstehen, aber einen Versuch war es wert.
„Weißt du wie es da draußen ist? Allein in seinem TIE? Ich hab gesehen wie die *Invincible* im Hyperraum verschwand und zwar ohne mich! Ich hab einen halben Tag in der Kälte des Vakuums gesessen, ich musste zwölf Stunden den wieder aufbereiteten Sauerstoff atmen…“
„Aber du hast überlebt, dort überlebt wo es kein anderer konnte. Du bist ein Held, ein…“
„Du weißt gar nicht wie recht, du hast. Ja, ich habe überlebt…und zwar als einziger!“
„Wie meinst du dass?“

Wie ich das meine!? Das kannst du gerne wissen!
Ihre letzten Worte hatten ihn mehr als einfach nur sauer gemacht. Sie hatten sich tief in sein Bewustsein gebohrt, in die Erinnerung die er zwar als Andenken bewahren wollte, aber sie nicht mehr lebahft shen wollte. Für einen Moment sah er wider durch die Transparistahlscheibe und roch die verbrauchte Luft. Und Nelá hatte ihn soweit gebracht. Er wollte ihr jede Erinnerung aus diesen schrecklichen Stunden am liebsten einzeln um die Ohren hauen. Wollte ihr am liebsten den Mitschnitt seiner Blackbox vorsetzen. Aber, er wollte dass sie mitkommt, er wollte sie nicht mit diesen…Erinnerungen verschrecken.
Er drehte ihr den Rücken zu und stützte sich gegen die Wand. „Drake…er war mit mir da draußen und er, er…hat es nicht geschafft.“
Nelás leichte Schritte waren zu hören und dann umarmte sie ihn von hinten. „Das tut mir Leid. Ich weiß er war dein Freund…ihr wart seid der Ausbildung zusammen, oder?“
Er nickte. „Ja, seit der Ausbildung.“
„Wie ist er…“
„Gestorben? Er ist erstickt, ganz langsam und qualvoll. Am Ende hat er einen Schock erlitten und ist in Panik geraten…und dann hat es ihn umgebracht.“
„Das tut mir wirklich Leid, Sev. Das ist kein sonderlich heroischer Tod.“
Jetzt reicht es!
Sevlen drehte sich abrupt um und stieß sie weg. Er stieß sie vor sich her und trieb sie durch den Raum. „Heroischer Tod? Ist es das was du willst? Hätte ich auch so sterben sollen? Am Steuerknüppel meines Jägers? Hätten wir alle so sterben sollen?“ Seine Stimme wurde immer lauter. „Falsch gedacht! Jämmerlich erstickt ist er! Genau so wie Slypher! Und weißt du was Major Vragged getan hat? Er konnte mit sich selbst nicht mehr leben, er wollte schnell sterben und er tat es sogar freiwillig…er hat sich selbst erschossen! Verstehst du das? Ein mehrfach ausgezeichneter Held des große Imperiums hielt es nicht mehr aus, er hat sich erschossen um sich den Erstickungstod zu ersparen!“
Sevlen war so weit das er inzwischen brüllte. Ein letzter Stoß beförderte Nelá auf den Boden. Sie kroch verängstigt zur Wand und kauerte sich dort zusammen.
„Und weißt du was?“ Er stand vor ihr, sein Gesicht zu einer emotionslosen Maske verzogen, seine Stimme eiskalt. „Ich war auch kurz davor. Ich hatte die Pistole schon an meiner Schläfe…nur das auftauchen der Rebellen hat mich gerettet! Sie haben mich rausgeholt, wie einen der ihren behandelt, mich medizinisch versorgt! Die haben sich um einen Feind besser gekümmert als das Imperium um seine eignen Leute!“
Nelá saß immer noch in der Ecke und schluchzte. „Aber…aber…du lebst. Du kannst zurückkommen. Das…war ganz sicher…das war sicher nur ein Versehen, das sie sich zurück gelassen haben. Ganz sicher!“
Er ließ den Kopf sinken. Es hatte keinen Zweck, sie würde es nie verstehen. „Es war vielleicht weder Versehen noch Absicht, aber es hat mir gezeigt das ich entbehrlich…nicht unbesiegbar bin. Und ich sehe ein dass ich nicht an das Imperium, an seine Sache glauben kann. Ich konnte es noch nie…und um das zu erkennen musste erst mein bester Freund sterben.“
„Wenn es seine Bestimmung war für den galaktischen Frieden zu streben, dann hat er sein Schicksal erfüllt.“
Sev schnaubte. „Wenn du das so siehst, kann ich auch sagen, das Schicksal hat mir eine

Chance gewährt, eine Möglichkeit meine eigenen Ideale zu verwirklichen. Die Chance hatte Drake nicht, aber ich werde sie nutzen. Ich habe einen neuen Weg eingeschlagen und ich möchte dass du mit kommst. Das Imperium ist nicht das was es zu sein scheint, also…kommst du mit?“ Er reichte ihr seine Hand.
Sie sah ihn mit tränenden Augen an. „Aber das Imperium steht für Ehre, Mut, Frieden…für ein gutes gleichberechtigtes Leben…das kannst du doch nicht einfach wegwerfen!“
„Was du da sagst…das waren einst die Prinzipien der Republik.“
„Das Imperium hat die Republik ersetzt“, konterte sie nun etwas selbstsicherer.
„Falsch!“, knurrte Sevlen. „Die Republik war eine Demokratie…vielleicht keine allzu gut funktionierende, aber es war keine Diktatur!“
„Das Imperium ist keine Diktatur!“, schrie Nelá.
„Doch, ist es! Ich habe auf meinen Einsätzen die Welten des äußeren Randes gesehen…du hast keine Ahnung!“ Wieder kamen verdrängte Erinnerungen hoch. Brennende Flüchtlingsschiffe, Sklaverei, verwüstete Städte…Tod. Und seine Hände, verborgen unter den schwarzen Fliegerhandschuhen, am Abzug des Steuerknüppels.
Seine Hände waren zu Fäusten geballt und er hatte Tränen in den Augen. „Ich bitte dich noch einmal Nelá, bitte komm mit. Das Imperium ist korrupt, ungerecht und es verdient deine Loyalität nicht!“

Nelá sah ihn an, als hätte sie einen Geist gesehen. Dann ganz langsam wurde ihre Miene klarer und härter. Sie erhob sich und stemmte die Arme in die Hüfte. „Ich weiß nicht wer oder was du bist, aber du bist nicht Sevlen Chrowler. Nicht der Sevlen den ich kannte, du siehst aus wie er, aber du bist es nicht!“
Diese Härte und Entschlossenheit war Sev von seiner Freundin nicht gewohnt, er wich langsam zurück. „Was soll das heißen? Ich bin immer noch ich selbst!“
„Nein! Bist du nicht! Was haben sie dir angetan? Dir eine Gehirnwäsche verpasst oder bist du nur ein Klon?“ Sie suchte ihn ab.
„Ich bin es Nelá, sieh es ein“, antwortete er ruhig und umfasste ihre Hand sanft. „Ich habe nur erkannt was, unser ach so gutes Imperium wirklich ist. Und deshalb bin ich hier. Ich möchte dich mitnehmen.“
„Du bist es also doch“, flüsterte sie. Sie sank auf den Knien zusammen und begann zu weinen.
„Nelá!“ Sev ging vor ihr auf die Knie und wollte sie trösten, aber sie stieß ihn weg.
„Verschwinde!“, fauchte sie. „Du bist nicht Sev, nicht mein Sev, nicht der, der für das Imperium kämpfte! Verschwinde! Hau einfach ab!“
Die Worte trafen Sev, wie Torpedos einen Raumkreuzer. Sie schmerzten ihn, stachen in sein Herz. „Bitte…sag so was nicht.“
„Warum konntest du mir nicht wenigstens die Erinnerung an dich, die als Held lassen! Das du als Held gestorben bist! Warum musstest du zurückkommen und auch das zerstören?“ Sie schrie ihn mit aller Wut an. „Warum?! Warum bist du nicht einfach tot geblieben? Warum?“
„Nelá, ich…“, versuchte er sich zu verteidigen.
„Verschwinde!“ Sie sah ihm direkt in die Augen. Es kam im vor, als würde sie ihm direkt in die Seele sehen. Und als würde ihr Blick diese verbrennen. „Und komm nie wieder! Für mich bist du tot und wirst es auch bleiben! Ich werde niemanden sagen dass du hier warst, aber verschwinde und kämpfe für deine schwachsinnige Rebellion. Stirb doch, mach doch was du willst. Aber verschwinde aus meinem Leben!“
Er sah es ein. Sevlen verstand das da nicht mehr zu machen war. Nelá war dem Imperium treu, und das würde sich nicht ändern. Er hatte einen Versuch gestartet sie umzustimmen, sie mitzunehmen. Aber das wollte sie nicht und er war nicht bereit Nelá zur Liebe weiter für jene zu kämpfen, die bereit waren ihn sterben zu lassen.
Schweigend erhob Sev sich und ging langsam zur Tür, aber er konnte nicht einfach gehen.

Einmal musste er sie noch sehen, musste er ihr noch etwas sagen. Und so sah er sich noch einmal um, auch wenn es wehtat. „Es tut mir Leid Nelá. Ich hatte gehofft, du würdest es verstehen.“
„Verschwinde Abschaum!“, war alles was sie noch für ihn übrig hatte.
„Dann leb wohl. Und falls es dich noch interessiert…ich habe dich geliebt ohne auf deine politische Einstellung zu achten. Ich liebe dich immer noch.“
„Hau endlich ab!“, schrie sie ihm unter Tränen hinterher.
Sevlen nickte und zog sich die Kapuze des Mantels über, dann drehte er sich und verließ schweren Herzens die Wohnung.

Epilog

Er verriegelte die Tür und gab Jek und den anderen zu verstehen ihm zu folgen. Die Sache war gelaufen, endgültig. Die drei Allianz Piloten sammelten sich hinter ihm und folgten schweigend. Keiner sagte was, selbst Wes hielt seinen Mund.
Sevlen führte sie einen anderen Weg zum Raumhafen zurück, teils aus Sicherheit, teils um einige Plätze, mit denen er schöne Erinnerungen verband, noch einmal wieder zu sehen. Schließlich wusste er nicht wann er oder ob er Carida je wieder sehen würde.
Und so führte er die kleine Gruppe auf einen großen Platz, dort wo immer große Ansprachen stattgefunden hatten. Einer der wenigen Plätze außerhalb der Akademie und der Basis, wo auch immer viele Paraden geendet hatten. Um dem Volk, die gewaltige Armee zu zeigen, die Armee die sie schützte, oder…ohne es zu wissen unterdrückte.
Er hatte hier auch schon gestanden, als Zuschauer und als Mitglied der Paradeformation, als kleiner Junge und erwachsener Mann. Und das alles musste er jetzt zurück lassen. Er neigte den Kopf etwas und sah zu Boden. Das Gefühl der Einsamkeit übermannte ihn. Es war schwer loszulassen, alles aufzugeben was er gekannt hatte. Sev lehnte sich an einen der Bäume die eine Allee entlang des Platzrandes bildeten. Die Schritte der anderen beschleunigten sich. Jek Porkins erschien an seiner Seite und stützte ihn.
„Alles in Ordnung?“, fragte er.
Sev lächelte müde und wank ab. „Es ist nur…Nelá, ich hatte es mir irgendwie gedacht, aber dennoch…“
„Tut es weh“, beendete Jek den Satz. „Ich weiß. Es tut immer weh, jemanden auf die Weise zu verlieren, er ist noch da, aber man sieht ihn nicht mehr. Du wirst es überleben, jetzt tut es weh, aber das legt sich wieder.“
Jemand klopfte ihm auf die Schulter. „Und ehe du dich versiehst, hast du wieder eine Flamme, jetzt wird es noch Schmerzen haben, als hätte dir jemand das Herz mit einem Vibromesser raus gestochen, aber…“ Wes kam nicht weiter, weil ihm Treasha eine leichte Kopfnuss verpasste.
„Was habe ich dir darüber gesagt: wenn Erwachsen sich unterhalten bist du ruhig, mischt dich nicht ein und…“
„Denke nicht mal daran mich einzumischen. Ja, ja, hab verstanden.“
Er bekam noch eine.
„Hey! Wofür war die?“
„Für das Ja, ja“, antwortete Treasha amüsiert.

Sev hatte diese kleine Aktion etwas aufgemuntert, aber den Entschluss machte es nicht leichter. Jetzt musste er sich wirklich entscheiden. Er hatte gehofft, ja gebetet das Nelá es verstehen- und mitkommen würde. Aber er wollte seinen Entschluss nicht von ihr abhängig machen. Aber es war so schwer los zu lassen. Das hier war seine Heimat. Er kannte nichts anderes als den Drill, den er schon von zu Hause aus zu spüren bekommen hatte. Er war im Imperium groß geworden…wie sollte er weiter machen?

Einsamkeit machte sich in Sevs Herz breit, er war jetzt wirklich alleine. Selbst Nelá war weg. Und egal was sie sagen würde, was er selbst sagen würde…in seinem tiefsten Herzen liebte er sie immer noch. War es das was es so schwer machte? Oder einfach die Tatsache das für Sev ein neues Leben begann? Oder beginnen würde…er wusste nicht weiter. Er hätte jetzt am liebsten mit einem Vertrauten darüber gesprochen…*Drake*…, eine Träne ran seine Wange herab als er an den toten Freund dachte. Daran wie der tote Köper nun in eine Sarg irgendwo zwischen den Sternen schwebte. Hätte das auch sein Ende sein sollen?
Nein, ich habe überlebt und das muss einen Grund haben. Aber welchen…alles ist so…so schwer...so verworren. Warum grade ich?

Wieder rannen einige Tränen seine Wangen herunter. Die mit denen er reden konnte waren, die die ihn gerettet hatten, aber die Dinge, die er zu sagen hatte würden sie nicht verstehen. Sevlen wünschte sich Drake zurück, wünschte sich Nelá wäre jetzt bei ihm…wünschte sich sogar den alten ruppigen Major Vragged zurück. Als würde der alte Mann ihm eine Hand auf die Schulter legen, so hörte Sev in dem Moment einige der letzten Worte des Offiziers.
Jeder bestimmt sein eigenes Schicksal…
Innerlich zerriss es Lieutenant Sevlen Chrowler, da war die Chance endlich das zu tun was er selber, als lebendes Wesen, als Mensch für richtig hielt…und dann noch der Weg, den er kannte, der nicht so risikoreich war, der ihn nicht zwang alles hinter sich zu lassen, aber der nicht das war was er für richtig hielt. Nicht mehr und es nie mehr sein konnte.
Er konnte sich vorstellen wie seine Mutter grade zu Hause saß und um ihren ältesten Sohn weinte, wie sein Bruder neben ihr saß, in der gebügelten Uniform eines Junior Offiziers, und ihr Trost spendete. Wie sein Vater, in dem Quartier irgendeines Kriegschiffs, vor Gram den Kopf unter den Armen vergrub und es vielleicht bereute seinen Sohn nie wirklich gekannt zu haben. Und dann wie Nelá jetzt allein Zuhause saß und sich die Augen ausweinte, weil ihr kleiner Held nicht mehr der war in den sie sich verliebt hatte.
Wut kam ihn dem Tot geglaubten hoch und er schlug gegen den Baum. Warum war grade sein Leben so abgelaufen? Warum war grade ihm so etwas passiert? Warum nur?
Er hob den Blick ein wenig und sah die drei Rebellen vor sich stehen. Sie sahen ihn besorgt an, keiner sah auch anehrend wie einer der blutrünstigen Terroristen aus, die man im HoloNetz immer sah. Keiner griff nach seiner Waffe. Jeder hatte eine Geschichte, einen Grund, eine Motivierung das zu tun was sie für richtig hielten.
Wes Janson war nicht mal volljährig und glaubte an die Ideale der Rebellen, der alten Republik…er könnte jeden Tag sterben und lebte trotzdem sein Leben.
Jek Porkins hatte seine beste Zeit bereits hinter sich und auch er kämpfte für die vergessenen Ideale, glaubte an etwas was man vor achtzehn Jahren unter Beifall beerdigt hatte. Er motivierte andere sich zu wehren, dem Imperium zu zeigen das nicht jeder sich die Ausbeuterei gefallen ließ.
Als letztes wanderte sein Blick zur blauhäutigen Treasha. Sevlen kannte weder ihre Motive noch sie genauer, aber dieses Feuer das sie zeigte, das sich in ihren leuchtenden Augen wieder fand, wäre im Imperium verloschen. Sie war kein Mensch, auch wenn ihr Köper so aussah. Auf ihre Weise war sie für Sev Chrowler grade das Symbol für die Bigotterie des Imperiums, für den Hass auf alles Fremde, auf alles nichtmenschliche. Und das war es was Sevs inneren Kampf entschied.

„Was nun?“, fragte die Pilotin in die Runde. „Der Deal war, wir holen Sevs Verlobte und er kämpft für uns. Aber das hat ja scheinbar nicht ganz geklappt.“
„Nicht ganz?“, ergänzte Wes. Er wollte grade noch was sagen, als Treasha ihm mit einer Faust drohte.
„Stimmt, Sev“, sagte nun auch Jek. „Wenn du doch bleiben willst, verstehen wir das. Wir werden einfach gehen und mit dem Schiff verschwinden.“
Erst jetzt hob Sev seinen Kopf soweit das er bewusst den Blick der anderen erwiderte. „Das war kein Deal, es war eine Vorrausetzung, aber…ich habe mein Wort gegeben und ich will auch bei euch bleiben…in den letzten Wochen habe ich so viel erlebt und gesehen…Dinge die das Imperium dementiert oder verdreht. Ich will zur Allianz zur Wiederherstellung der Republik. Ich bin euer Mann.“
Seine Worte klangen etwas brüchig, als würde seine Stimme ohne Zustimmung des Geistes entscheiden, aber die Worte drückten dennoch seine Bestimmtheit aus. „Ich kann…ich will und ich werde nie wieder für das Imperium kämpfen. Es ist falsch und“, er stockte, die Enge eines TIE Cockpits war einen Moment wieder spürbar. Das Gefühl nach Sauerstoff zu lechzen und ihn nicht zu bekommen. „Ich will mich nie wieder wie ein Objekt behandeln lassen, ich

will das ändern…ich kann die Vergangenheit nicht beeinflussen.“ Vor seinem geistigen Auge sah er die drei Männer deren Tod von Nöten gewesen war um die Wahrheit um erkennen und Sev hoffte das er durch das was er jetzt tat, zumindest etwas wieder gut machen konnte.
„Aber es gibt immer noch die Zukunft. Und die kann man noch zum positiven beeinflussen.“
Treasha, Wes und Jek lächelten alle, als sie das hörten.
„Das ist die richtige Einstellung“, sagte Treasha mit der Andeutung ihres Lächelns auf den Lippen. „Sieh nach vorne, nicht zurück.“
„Wenn das so ist“, grinste Sev schwach. „Dann will ich bei den *Tierfon Yellow Aces* anheuern.“
„Nichts lieber als das“, erwiderte Jek Porkins und reichte ihm eine Hand.
Sevlen ergriff sie und die Beiden Männer schüttelten sie.
„Dann ganz offiziell“, grinste Jek warm und freundlich, während er Sev, wie einem alten Freund, die andere Hand auf die Schulter legte. „Sevlen Chrowler, sei willkommen bei der Allianz zur Wiederherstellung der Republik, dem Kampf für die Freiheit und bei den besten Piloten der Galaxis, den *Tierfon Yellow Aces*.“
„Ich bin bereit, egal was kommen wird“, erwiderte Sev lächelnd und festigte den Händedruck. Das war er auch, er hatte sich mit dem abgefunden was gewesen war, er sah nach vorne, in die Zukunft. Eine ungewisse, aber eine die er selber bestimmen und vor allem mitbestimmen würde. Er war frei von der Doktrin, frei von allem was ihn sonst zurück gehalten hatte…hatte die Freiheit seine eigenen, die richtigen, Entscheidungen zu fällen. Und das war es was er wollte.

ENDE